Dienstag, den 5. September 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 207.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 120.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 450.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3,50 Mk., Familienanzeigen 3,00 Mk., Stellengesuche 2,40 Mk.; außerhalb 4,00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 18.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder im Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Zur oberschlesischen Abstimmung

In den beiden letzten Tagen hatten reichsdeutsche Parteien Deutsch-Oberschlesiens es unternommen, und zwar unter größter Anstrengung, dem heutigen Abstimmungstage über das zukünftige staatliche Schicksal Oberschlesiens Preußen den Sieg zu verleihen. Dieser Sieg ist auch nicht ausgeblieben. Von 765 322 Wahlberechtigten stimmten 573 760 für ein Verbleiben Oberschlesiens bei Preußen, und nur 50 528 sprachen sich für eine Autonomie aus. Dies ergibt im Durchschnitt gerechnet, 90 Prozent aller abgegebenen Stimmen für Preußen und etwa 10 Prozent für eine Autonomie. Die wenigen nach 2 Uhr noch ausstehenden Wahlergebnisse vermögen an dem Endergebnis nichts zu ändern. Die Wahlbeteiligung beträgt im Durchschnitt 73 Prozent der Wahlberechtigten. Die Abstimmung verlief, abgesehen von einem Zwischenfall in Gosnitza, allgemein ruhig. In Gosnitza stellten sich mehrere Wahlberechtigte, die in die Wahlliste nicht eingetragen waren, den Wahlvorstehern entgegen, nahmen ihnen die Wahllisten fort, so daß man die Lokale schließen mußte.

Dank der preußischen Staatsregierung.

Die preußische Staatsregierung richtete an den Oberpräsidenten in Oppeln folgendes Telegramm:

Mit gewaltiger Mehrheit sprach sich die oberschlesische Bevölkerung am 3. 9. für das Verbleiben beim preußischen Staat aus. Die preußische Staatsregierung dankt den Oberschlesiern aufs wärmste für diesen Beweis von Treue. Sie wird ihren Stolz darin erblicken, in harmonischer Zusammenarbeit mit der Bevölkerung das Land zu neuer Blüte emporzuführen.

Preußische Verfassunggebende Kirchenversammlung.

2. Verhandlungstag.

Beginn der Verhandlungen über die Bekenntnisfrage.

epd. Vor Eintritt in die Tagesordnung empfiehlt der Vorsitzende den schwer erkrankten Oberhofprediger D. Dryander der Fürbitte der Versammlung. Auf der Tagesordnung stehen Anträge des Abg. Quistorp und der Freien Volkskirche zur Einleitungsformel, ferner die Denkschrift des Oberkirchenrats. Auf Antrag des ersten Berichterstatters D. Dr. Kahl werden die Abschnitte über den Namen der Kirche und die Einleitungsbestimmungen an den Verfassungsausschuß zurückverwiesen, weil sich die tatsächlichen Verhältnisse inzwischen geändert haben, ebenso die darauf bezüglichen Anträge Quistorp und Unkermann. Darauf berichtet Abgeordneter D. Höllner-Münster über den Bekenntnisvorspruch (Präambel). Wie bekannt, hatte der Verfassungsausschuß mit geringer Mehrheit eine in diesem Punkt über die ursprüngliche Vorlage des Oberkirchenrates und des Generalsynodalvorstandes hinausgehende erweiterte beschlossen. Darüber sind in der Oeffentlichkeit tiefgehende Auseinandersetzungen entstanden. Auch der Oberkirchenrat hatte in einer Denkschrift seinen Bedenken entgehenden Ausdruck gegeben und die Wiederherstellung seiner und der Vorlage des Generalsynodalvorstandes empfohlen. Der Abgeordnete Höllner setzt sich ausführlich mit dieser Denkschrift auseinander. Die Mehrheit wolle das Bekenntnis nicht fixieren, sondern nur feststellen, daß der Bekenntnisstand derselbe geblieben ist. Es gebe nach ihrer Meinung wohl eine Stelle zur Entscheidung über das Bekenntnis: Die Synode. Die Formel des Oberkirchenrats gehe an der Tatsache der Spaltung des Protestantismus vorüber. Einer Richtung sei die Tatsache der leiblichen Auferstehung für ihren Glauben abhanden gekommen. Diese Richtung würde durch jene Fassung anerkannt werden. Auf den Religionsunterricht derjenigen Lehrer, die sich nicht auf den Kleinen Katechismus verpflichten wollen, verzichte die Mehrheit (Beifall und Widerspruch). Die Lehre wohl Einheit, aber diese bestehe in der Verkündigung des Evangeliums. Durch Drohungen mit dem Staat lasse sich die Mehrheit nicht schrecken.

Der temperamentvolle Bericht wurde von den einen mit Beifall, von den anderen mit Widerspruch aufgenommen. Die Anträge Quistorp und Freie Volkskirche und der inzwischen eingelaufene Antrag von Berg (Positive Union) zum Vorspruch werden verlesen, die Begründung vertagt, der Antrag der Freien Volkskirche zurückgezogen. Der Präsident des Ev. Oberkirchenrats D. Mosler stellt ausdrücklich fest, daß weder von einem Mitglied der Kirchenbehörde noch von irgendwelcher staatlichen Seite während der Verhandlung von einer Einmischung des Staates gesprochen worden sei. Abgeordneter D. Dr. Kahl stellt fest, daß die von dem Berichterstatter angegriffene Fassung des Bekenntnisvorspruches vom Oberkirchenrat und Generalsynodalvorstand herrühre. Schließlich wurde ein Antrag Kahl und Hallensleben auf sofortige Besprechung der Bekenntnisfrage am Montag angenommen.

Amerika gegen die farbigen Truppen am Rhein.

Aus Washington wird berichtet: Unter Bezugnahme auf Meldungen über durch französische Negertruppen am Rhein begangenen Verbrechen erklärte der demokratische Senator Hitchcock im Senat, es wäre Pflicht der amerikanischen Regierung, Frankreich die Ersetzung der schwarzen durch weiße Truppen nahezulegen. Wir sitzen, sagte er, untätig dabei, während Frankreich in seiner Torheit dazu übergeht, die deutsche Republik zu zermalmen durch seine Reparationsforderungen, die, wie die Welt weiß, Deutschland gegenwärtig nicht erfüllen kann. Aber wir sind als Nation zum Teil dafür verantwortlich, daß sich das Rheinland unter militärischer Besetzung befindet, und es ist unser Recht und unsere Pflicht, dagegen zu protestieren, halbzivilisierte schwarze Truppen bei einer weißen Bevölkerung einzuquartieren, wo sie als Eroberer erscheinen und als Verbrecher auftreten. Der Senat faßte keinen Beschluß über die Anregung Hitchcocks.

Vor den Verhandlungen mit den Belgiern.

Bradburys Hoffnung auf schnelle Lösung.

TU. Das englische Mitglied der Reparationskommission, Bradbury, der von London nach Paris zurückgekehrt ist, hat dem Pariser Korrespondenten der „Times" mitgeteilt, es bestehe kein Zweifel mehr, daß die belgischen Verhandlungen in Berlin sehr schnell eine Lösung zeitigen werden, die für die Regierungen in Berlin und Brüssel gleich befriedigend sein werde. Die Frage der Schatzbondsgarantien für Belgien sei bereits von ihm, Bradbury, und Mauclere in Berlin mit der deutschen Regierung durchgesprochen worden und er allein habe 7 verschiedene Garantiesysteme entworfen, von denen keins ein Golddepot erforderlich mache. Wahrscheinlich würde es zu einer Unterschrift der deutschen Banken kommen (?), da es sich jetzt nur um eine Uebergangslösung bis zur großen Schuldenkonferenz im Haag handle.

Der Korrespondent hört, daß die gewählte Methode nur die teilweise Unterstützung durch die Banken erfordert. Die gewählte Methode schließe eine Abmachung ein, bei der Großbritannien eine wichtige Rolle spiele. Der Plan könnte, wie der Berichterstatter sagt, nur scheitern, wenn Deutschland eine widerspenstige Haltung einnehme. Deutschland habe so oft im falschen Augenblick Widerstand geleistet, daß man etwas besorgt sein müsse, ob es etwa wieder so töricht sein werde, zu versuchen, an den Bedingungen zu feilschen.

Nach dem Zusammenbruch der Londoner Konferenz habe Sir Robert Horne Bradbury vollkommen freie Hand gelassen. Das neue Gerücht über einen Rücktritt Bradburys müsse daher gemißbilligt werden. Bradbury neige der Ansicht zu, daß er möglicherweise bessere Arbeit außerhalb der Kommission verrichten könne, es bleibe jedoch noch abzuwarten. Bradburys Freunden sei bekannt, daß er bestrebt sei, die Wahrheit über die Reparationen zu sagen und sich daher von amtlichen Fesseln zu befreien.

Der Berichterstatter führt den früheren Plan Bradburys an, der die deutsche Reparationsschuld in zwei Teile teilt, Jahreszahlungen und Endsumme, die sich auf eine Forderung von 40 Milliarden Goldmark gründet, und schreibt, es sei wahrscheinlich, daß Sir Basil Blackett, der durch Paris komme, weitere Gelegenheit finden werde, um einen Plan zu erörtern, der in seinen breiten Umrissen die Zustimmung des britischen Schatzamts finde. Die Schwierigkeit sei, daß es bei dem augenblicklichen Stand der Dinge ganz unmöglich sei, irgendwelche Zahlen als endgültig anzusehen. Eine Autorität erkläre, daß die Summe im gegenwärtigen Augenblick nicht höher als 25 Milliarden Goldmark festgesetzt werden könne. Eine der Schwierigkeiten, die der Einberufung einer Konferenz im Herbst gegenüberständen, sei, daß keinerlei zuverlässige Schätzungen auf der Grundlage der bestehenden deutschen Lage gemacht werden könnten. Befürchtungen würden ausgedrückt, daß die Franzosen, obgleich sie einen riesigen Fortschritt gemacht hätten, immer noch zu hartnäckig seien. Daher sei auch Zweifel über die Zweckmäßigkeit einer unmittelbaren Konferenz. Auf der einen Seite sei diese Frage dringend und müsse geregelt werden, bevor die Sechsmonatewechsel fällig seien, auf der anderen Seite würden immer noch die wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht ausreichend gewürdigt. Es fehle immer noch an einer festen Grundlage, wieweit man auf Deutschland bauen könne.

Nochmal das Moratorium.

In der Entscheidung der Reparationskommission über den deutschen Moratoriumsantrag hat einer der Punkte des Projektes einer deutschen Reform gelautet: Reduzierung der deutschen Schuld. Dieser Punkt hat Nervosität in Paris hervorgerufen. Der frühere Finanzminister Klotz hat an Poincare namens der Finanzkommission der Kammer die Frage gerichtet, wie die eventl. Reduzierung der deutschen Schuld aufzufassen sei. Poincare hat u. a. geantwortet, Dubois hat mir die Versicherung gegeben, daß er niemals eine Reduzierung der äußeren Lasten Deutschlands ins Auge gefaßt hätte. Besonders keine solche auf Kosten der Rechte Frankreichs.

Poincares Sonntagsrede.

Ministerpräsident Poincare hat Sonntag nachmittag bei der Einweihung eines Denkmals zu Ehren des französischen Historikers Lorel Honfleus eine Ansprache gehalten. Dieselbe hat sich im Rahmen der bei solchen Anlässen üblichen Reden gehalten. Der Ministerpräsident hat es sich wieder nicht verwehren können, zum Schluß noch einmal Anspielungen auf Deutschland zu machen. So z. B. wenn er besonders bedauert, daß der hervorragende französische Historiker Honfleus nicht mehr unter den Lebenden sei, weil er gegenwärtig am ersten Erklärungen hätte geben können, weshalb in Deutschland noch heute so viel Revanche und unversöhnliche Feindschaft getrieben werde. Außerdem unternahm es Poincare, Frankreich gegen die Verdächtigung des Militarismus zu verteidigen, und er schloß seine Rede: Nach einer unverbesserlichen Gewohnheit, die Rollen zu vertauschen, beginnen die Deutschen jetzt, uns Imperialismus vorzuwerfen, während wir vor aller Welt Geduld und Mäßigung an den Tag legen. (!?) Während sie jetzt neuerdings „Deutschland, Deutschland über alles" zur Nationalhymne erheben. Also, meine Herren, pflegen wir die Werke Honfleus und halten wir uns bereit, unsere Rechte zu verteidigen.

Zusammenstoß von Polizei und Kommunistenjünglingen.

Die Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums teilt mit: Teilnehmer am 8. Kommunistischen Jugendtag zogen nachmittags in Stärke von etwa 1000 Personen, von Pichelsdorf kommend, demonstrierend durch Charlottenburg. In der Nähe des Bahnhofs Witzleben soll ein Installateur aus der Dresselstraße die Demonstranten beschimpft haben. Ein kleiner Teil von ihnen wandte sich gegen den Installateur T., der in seinen Laden flüchtete und sich einschloß. Die Verfolger schlugen eine Schaufensterscheibe ein und versuchten, in den Laden einzudringen. T. hat darauf drei Schüsse abgegeben. Daß er dabei jemanden getroffen hat, hat sich noch nicht feststellen lassen. T. wurde verhaftet. Die inzwischen weitergezogenen Demonstranten verhinderten an der Kreuzung der Wilmersdorfer Straße das Weiterfahren der Straßenbahn und verursachten dadurch eine starke Verkehrsstockung. Die Polizeibeamten, die den Zug begleiteten, veranlaßten den Führer des Zuges, die Straßenbahn durchzulassen, aber ohne Erfolg; die demonstrierende Menge folgte den Anordnungen der Polizeibeamten nicht. Als diese schließlich eine Lücke im Zug geschaffen hatten, durch die die Straßenbahn weiterfahren sollte, sprang ein etwa 17jähriger Bursche auf den Wagen, um ihn zum Halten zu bringen, und ebenso zum gleichen Zweck auf ein Pferdefuhrwerk. Polizeibeamte nahmen darauf den Burschen fest, um seine Personalien festzustellen. Auf seine aufreizenden Zwischenrufe hin nahm die Menge gegen die Beamten eine drohende Haltung ein, bewarfen sie mit Flaschen, Steinen u. dergl., um den Gefangenen zu befreien. In ihrer Bedrängnis machten die Polizeibeamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Von der Menge verfolgt und bedroht, kamen die Polizeibeamten mit ihrem Gefangenen zum Polizeipräsidium in Charlottenburg. Dort versuchte die Menge, in das Gebäude einzudringen. Die Polizeibeamten bildeten eine Kette und mußten auch hier, als der Gebrauch der blanken Waffe ohne Erfolg war, zur Schußwaffe greifen. Als verletzt sind bis jetzt zwei Personen gemeldet, von denen der eine einen Kniesschuß, der andere einen Brustschuß erlitt. Ob der Teil einer inzwischen eingelieferten Personen mit den Ausschreitungen in Verbindung steht, steht noch nicht fest. Von den Polizeibeamten sind drei verletzt. Eine amtliche Untersuchung ist im Gang.

Der Rückzug der Griechen.

Die diplomatische Mission der Regierung von Angora in Paris veröffentlicht folgende Mitteilung aus Angora vom 31. 8.: Die Schlacht, die am 26. 8. im Abschnitt Afium-Karahissar begonnen hat, dauert fünf Tage ohne Unterbrechung und endete mit einer vollständigen Niederlage der Haupttruppen der feindlichen Armee. Unter dem Druck unseres Vormarsches hat sich die griechische Armee in zwei Teile getrennt. Die Divisionen, die die nördliche Gruppe bildeten, wurden vollständig vernichtet. Ihre Trümmer sind in den benachbarten Bergen und Wäldern zerstreut. Die im Süden verbliebenen Truppen, die im Abschnitt Dumlanar schwere Mißerfolge erlitten, setzten ihren Rückmarsch in der Richtung Uschak fort. Der Feind ließ in unseren Händen eine große Menge Material und Munition, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte. Die Anzahl der von unseren Truppen genommenen Geschütze aller Kaliber beläuft sich auf 150. Die Verfolgung geht ununterbrochen weiter. Kutahia und Kedos wurden durch unsere Truppen besetzt.

Wer entscheidet?

Von unserm außenpolitischen Mitarbeiter.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung, die am letzten Freitag morgen eindringlich vor Illusionen warnte, und den Satz aussprach, daß auf die Erhaltung der gegenwärtigen Reichsregierung nichts, auf die Rettung des deutschen Volkes aber alles ankomme, ist von der Reichsregierung verboten worden. Selbstverständlich ist damit die sachliche Erörterung darüber, in welcher Form und durch wen die deutsche Antwort auf die Pariser Entscheidung vom 31. August gegeben werden muß, nicht beendigt. Im Gegenteil! So entschieden es auch abgelehnt werden muß, daß im gegenwärtigen kritischen Augenblick deutscherseits Sündenböcke gesucht und geschlachtet werden, so notwendig ist es, daß die deutsche Antwort der Form und dem Inhalt nach anders aussieht, als es die Antworten der Reichsregierung in den letzten 16 Monaten gewesen sind. Es wäre also zu untersuchen, wer das letzte Wort über die zu erteilende deutsche Antwort zu sprechen haben wird, und wie diese Antwort aussehen soll.

Das Kabinett Wirth ist bekanntlich ein Produkt jener Maitage 1921 zwischen Himmelfahrt und Pfingsten, als wir auf ein Ultimatum unserer früheren Gegner innerhalb von sechs Tagen antworten mußten. Reichskanzler Dr. Wirth und Dr. Rathenau haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß alle weiteren Auslegungen des Londoner Reparationsabkommens sowie selbst sehr viel weitergehende Zusätze unter das Mandat fallen, das dem im Mai 1921 bestellten und im Oktober desselben Jahres erneuerten Reichskabinett von der Mehrheit des deutschen Reichstags gegeben worden war. Von diesem Standpunkt aus hat die Reichsregierung vor elf Monaten mit Frankreich die Wiesbadener Verträge abgeschlossen, ohne sich vorher im einzelnen mit der deutschen Volksvertretung oder gar mit den betroffenen industriellen Interessenten zu verständigen. Erst als sich die Reichsregierung bei der Abwicklung des Reparationsplanes am Ende ihres Lateins fühlte — um die Wende dieses Jahres —, wurden die letzten Entscheidungen wenigstens mit den Parteiführern durchgesprochen. Diese in Ausnahmefällen und allenfalls dann, wenn Gefahr im Verzuge ist, anwendbare Praxis darf bei der jetzt bevorstehenden Entscheidung nicht wieder befolgt werden. Der Pariser Beschluß vom 31. August verlangt — im Gegensatz zu früheren Entschlüssen der Reparationskommission oder der Verbandsmächte — keine deutsche Antwort, geschweige denn eine Meinungsäußerung bis zu einem bestimmten Termin. Es ist also genug Zeit vorhanden, die verfassungsmäßige Form innezuhalten und vor Erlaß der deutschen Antwort den Reichstag zu berufen. Wenn man also die Frage, ob die Hinzuziehung des Reichstages möglich ist, unbedingt bejahen muß, so bleibt noch die Frage zu beantworten, ob die Zuratezieh ung des Reichstages notwendig ist. Die Notwendigkeit kann in doppelter Hinsicht gegeben sein: Einmal, wenn Zweifel darüber besteht, ob das Reichskabinett im Sinne der Reichstagsmehrheit bezw. des deutschen Volkes entscheiden würde, zum zweiten, wenn die Entscheidung wichtig genug ist, um ein Aufgebot des Parlaments während der Ferien zu rechtfertigen.

Der Reichstag ist bekanntlich im Juni 1920, also unmittelbar vor der Konferenz zu Spaa, gewählt worden. Damals waren endgültige Verabredungen weder über Kohlentribute noch über die eigentlichen Reparationsleistungen getroffen worden. In den 2¼ Jahren, die hinter uns liegen, hat das deutsche Volk Erfahrungen von einer Wucht sammeln können, die bei vielen eine Neuorientierung in den wichtigsten außenpolitischen Fragen zur Folge gehabt haben dürfte. Aber auch die immer weiter um sich greifenden Zweifel, ob sich die Politik Wirth wirklich „bewährt" habe, lassen es erwünscht erscheinen, daß der Reichstag nach einer wichtigen Entscheidung der Reparationsmächte und vor einer mindestens ebenso wichtigen Antwort der Reichsregierung das Wort erhält. Man wird es dann ja an dem Widerhall, den die Darlegungen des Reichskanzlers über die außenpolitische Lage zweifellos in der Oeffentlichkeit finden werden, erkennen können, ob Neuwahlen zum Reichstag zu einem unabweislichen Bedürfnis geworden sind. Um darzutun, daß die Antwort, die man in Paris von uns erwartet, für die Zukunft unseres Volkes hochbedeutsam sein wird, braucht man nur auf einige wenige Momente hinzuweisen: Sahen wir uns bisher einer in der Reparationskommission zusammengefaßten Vielheit von Gläu-

bigern gegenüber, so sollen wir es bei den zu begebenden Sechs-Monatswechseln und bei den hierfür zu stellenden Garantien nur mit einer einzelnen Macht, mit Belgien, zu tun haben. Es ist ein ganz unmöglicher Gedanke, daß die Regierung Wirth ohne dauernde engste Fühlung mit dem Reichstage dem belgischen Gläubiger Garantien zusagen könnte, wie sie auf der Londoner Konferenz der Alliierten erörtert und darüber hinaus von Poincare gewünscht wurden. Endlich ist der Umstand von kaum zu überschätzender Bedeutung, daß — wenigstens für einen Teil der deutschen Reparationsverpflichtungen — anstelle des uns aufoktroierten Londoner Zahlungsplanes oder seiner Abänderung in den Cannes Beschlüssen eine freie Wechselschuld treten soll. Die Tatsache, daß der Pariser Beschluß vom 31. August einstimmig angenommen wurde, und selbst die Zustimmung Amerikas gefunden hat, schafft zweifellos für Deutschland eine neue Situation. Aus all diesen Gründen ist es unvermeidlich, daß ohne Zeitverlust der deutsche Reichstag einberufen, über den Standpunkt des Kabinetts Wirth unterrichtet und in den Stand gesetzt wird, über die deutsche Antwort im besonderen und über die künftig zu befolgende Politik im allgemeinen seine Ansichten und Absichten kundzugeben.

„C'est un Idiot — — —"

Das kleine Eifeldorf Einruhr hatte die „hohe Ehre" französischen Besuches, in dessen Begleitung — noch höhere Ehre — ein paar deutsche Landesverräter dem Kraftwagen entstiegen. Sie brachten drei nagelneue Fahnen mit, die französische, belgische und eine schwarz-gold-grüne der Sonderbündler, die alsbald auf dem obersten Stock des Wirtshauses heraushingen. Unter diesem Zeichen steht die Rheinische Republik, für die zu werben Smeets und Genossen gekommen waren. Vorher waren sie in der ganzen Umgegend herumgefahren, um zu der Versammlung einzuladen, zu der im ganzen 100 Menschen einschließlich der Versammlungsleitung erschienen waren. Herr Smeets versuchte sich in Geschichtsklitterungen, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß der Befreiungskrieg 1813 für die Rheinländer ein Versklavungskrieg war und daß sie seitdem preußische Sklaven seien. Seine sonstigen Ausführungen litten wesentlich darunter, daß er das ihm von anderer Seite ausgearbeitete Konzept schlecht lesen konnte, sodaß er nur unverständ- Sätze von sich gab, deren Sinn die übliche Hetze gegen Preußen ergab. Seine „Rede" blieb ohne jeglichen Eindruck, selbst bei seinen französischen Schutzherren. Ein zweiter Redner schleuderte mit heiterkeiterregendem Gebahren Sätze von sich, die freilich etwas ganz anderes als Heiterkeit verdienten. Das verfluchte Preußen soll bezahlen, was es schuldig ist. Das Preußische Raubtier hat in Oberschlesien einen Flügel abgeschnitten bekommen. Das Rheinland muß der andere Flügel sein. Den aus einem alten rheinischen Geschlecht stammenden Grafen von Spee nannte er einen verfluchten Preußen und drohte mit der interalliierten Rheinlandkommission.

Einer der anwesenden französischen Offiziere sagte, so sagt der Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung", über einen der Rädelführer der Rheinischen Bewegung c'est un Idiot und ganz ehrliche Franzosen verhehlen bei Gelegenheit nicht, daß sie im Grunde ihres Herzens diese Leute als gewissenlose vaterlandsfeindliche Egoisten aufs tiefste verachten.

Soziales Leben.

Der Angestelltenkonflikt in der rhein.-westfäl. Eisen- und Stahlindustrie.

TU. **Essen**, 4. Sept. (Telunion.) Der D. H. V. teilt mit: Die zugespitzte Lage in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie bezüglich der Neuregelung der Augustgehälter für die Angestellten ist unverändert. Der Arbeitgeberverband hat beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung des vom Reichs- und Staatskommissar in Dortmund gefällten und von der Angestelltenschaft abgelehnten Schiedsspruches beantragt. Der Vertreter des Reichsarbeitsministers hat zu einer Sitzung am Dienstag, den 5. d. M. nach Dortmund eingeladen zwecks Anhörung bezw. Prüfung der Möglichkeit einer Einigung der Parteien. Es besteht nach wie vor die höchste Streikbereitschaft. Kann in der Sitzung am Dienstag eine Einigungsgrundlage nicht gefunden werden, treten ab Mittwoch morgen die von der Zentral-Streikleitung beschlossenen Maßnahmen in Kraft. Die Anordnungen der Zentral-Streikleitung sind unter allen Umständen abzuwarten.

Gestern, Sonntag, den 3. 9., hatte der D. H. V., Gewerkschaft der deutschen Kaufmannsgehilfen, seine Vertrauensleute aus dem ganzen Industriegebiet, mehr als 800, zu einer Sitzung nach Essen einberufen. Beraten wurde über die Durchführung des nach der Meinung des D. H. V. jetzt unvermeidlichen Streiks der Angestellten in der Eisen- und Stahlindustrie der Nordwestlichen Gruppe. Die Maßnahmen der Leitung wurden von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Die Vertrauensmänner sind mit genauen Weisungen wieder in die Betriebe geschickt worden. Die Bekanntgabe der Tatsache, daß die Arbeitgeber beim Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung des unzulänglichen Schiedsspruches beantragt haben, löste einen Sturm der Entrüstung aus. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß der Schiedsspruch überhaupt keine Grundlage für neue Verhandlungen sei.

Kleine Nachrichten.

TU. **Offenbach**, 4. Sept. Während eines Demonstrationszuges der kommunistischen Jugend drangen am Sonntagnachmittag größere Trupps in die Wohnung des Stadtverordneten Nessel ein, der der Zentrumspartei angehört. Sie zwangen ihn mitzugehen und ein Bild mit der Aufschrift zu tragen: Ich bin der größte Lehrlingsschinder. Als die Polizei erschien, zogen sich die Kommunisten auf Frankfurter Gebiet zurück, wo sie für die Offenbacher Polizei unerreichbar waren.

TU. **Berlin**, 4. Sept. Im Stadtinnern wurde gestern ein Polizeiwachtmeister von einem zweier miteinander streitenden Burschen erschossen, ohne daß der Beamte sich überhaupt schon in den Streit eingemischt hatte. Laut Lokalanzeiger verhinderten vorüberziehende jugendliche Kommunisten die Verhaftung des Täters.

bb. **Berlin**, 4. Sept. Die Anführer einer Schmugglerbande konnten jetzt nach jahrelanger Beobachtung durch die Kriminalpolizei unschädlich gemacht werden. Sie wurden auf dem Bahnhof Friedrichstraße verhaftet and ihr Gepäck beschlagnahmt. Die Koffer, die nach dem Osten bestimmt waren, enthielten Schmuckgegenstände im Werte von etwa 1½ Millionen Mk., Pelze und seidene Krawatten. Die Kriminalpolizei hofft, auch die übrigen Mitglieder der Bande, die auf 20 Personen geschätzt wird, verhaften zu können.

Kiel, 4. Sept. Heute früh traf der Reichspräsident zur Teilnahme an der Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft ein, mit ihm Reichsminister Geßler und Radbruch, der preußische Minister Völitz und Staatssekretär Schulz. Anschließend an den Empfang am Bahnhof fand im Rathaus eine Begrüßung statt durch den Oberbürgermeister und den Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein.

Kopenhagen, 4. Sept. Der deutsche Kutter Undine aus Wismar mit Oberleutnant Richard Otto und den beiden Brüdern Rische an Bord ist gestern im Tuborger Hafen eingelaufen. Beim Einziehen des Segels schlug der Mastum, Otto wurde über Bord geworfen und ertrank.

Paris, 4. Sept. Wie die Morgenblätter melden, haben Mitglieder der kommunistischen Partei am Freitag abend die Bibliothek des Gewerkschaftsbundes Oberrhein in Mülhausen, nachdem sie den ersten Beamten unter einem Vorwand weggelockt hatten, ausgeplündert und für 40 000 Mk. Bücher weggeschleppt.

TU. **London**, 4. Sept. Aus Allahanbad wird gemeldet, daßß der Ganges plötzlich gestiegen ist und eine solche Höhe erreicht hat, die alle Ueberschwemmungen der letzten 30 Jahre übertrifft.

Mietertagung.

TU. Im großen Saale des Stadtparkes in Kassel begann Samstag vormittag die Sitzung des Deutschen Mietertages gleichzeitig mit dem diesjährigen Bundestag des Bundes der Mieterschutzvereine — Sitz Dresden. Auf der Tagesordnung standen mehrere Referate; u. a. über das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz, und über Gemeinde-Wohnungspolitik. Zweihundert Delegierte aus allen Teilen des Reiches, darunter Vertreter Deutschböhmens, aus den früheren deutschen und jetzt tschechischen Gebieten waren anwesend, zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden sowie je ein Vertreter des Reichsjustiz- und des Reichsarbeitsministeriums, außerdem führende Politiker und Vertreter wirtschaftlicher Vereinigungen. Nach der offiziellen Begrüßungsrede wandte sich der Vertreter des Reichsjustizministers, Regierungsrat Dr. Frenkel, in bemerkenswerter Schärfe gegen die Beschlüsse der Hausbesitzer, bei der in München stattgehabten Hausbesitzertagung, die eine Beseitigung des Mieterschutzgesetzes verlangt hat. Bei der heutigen verschärften Wohnungsnot könne von einer Aufhebung oder auch nur von einer Verkürzung des Mieterschutzgesetzes gar keine Rede sein. (Stürmischer Beifall.) Dann sprachen u. a. die Reichstagsabgeordneten Silberschmidt (Soz.) und Kuhnt (USP.). Der Bundesvorsitzende wandte sich in scharfen Worten gegen die Kreise, die die Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen fordern. Am Nachmittag folgten zwei programmatische Vorträge über Wohnungsbaupolitik, in denen Stadtrat Dr. Schroer-Jena und Dr. ing. Wagner-Berlin referierten. Heute abend ist eine öffentliche Mieterversammlung des Kasseler Zweigvereins geplant.

Das Sterben der Presse.

TU. Der ungeheuren Preisentwicklung im Zeitungsgewerbe fällt nunmehr auch das Organ der Deutsch-Hannoverschen Partei, die „Hannoversche Landeszeitung, zum Opfer. Nach einer Erklärung der Zeitung hat der Aufsichtsrat der Landeszeitung beschlossen, die genannte Zeitung vom 1. September an nur noch einmal wöchentlich und zwar am Sonnabend erscheinen zu lassen, wobei die Direktion sich das Recht vorbehält, bei geänderten Verhältnissen die alte Erscheinungsweise wieder eintreten zu lassen. In der Erklärung der Geschäftsleitung heißt es, daß die Riesensummen, die zur Erhaltung der Tageszeitung jetzt und vor allem in der Folgezeit notwendig werden würden, besser der Partei selbst und dem Abstimmungskampf zugewendet werden sollen. Nach nunmehr 56jährigem Bestehen und nach der Herausgabe ihrer 15 000. Nr. wird die „Hannoversche Landeszeitung" nunmehr nur einmal wöchentlich erscheinen.

Wie die „Elzer Zeitung" hört, ist die sechsmal wöchentlich erscheinende „Niedersächsische Volkszeitung" in Alfeld a. d. Leine von der „Alfelder Zeitung" aufgekauft worden. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober.

Mit seiner heutigen Ausgabe hat der „Offenbacher Generalanzeiger", die Morgenausgabe der „Offenbacher Zeitung", sein Erscheinen eingestellt.

Die im 27. Jahrgang erscheinende „Neue Friedberger Zeitung" stellte mit dem 1. September ihr Erscheinen ein.

Ein neuer Attentatsplan.

sh. Eine sensationelle Mordaffäre, in deren Mittelpunkt der vielgenannte ehemalige türkische Kriegsberichterstatter des „Vorwärts" und jetzige vielfache Millionär Parvus-Helphand steht, beschäftigt zurzeit die Untersuchungsbehörden in Berlin und Potsdam. Helphand, ein revolutionärer Schriftsteller russischer Abstammung, der unter dem Zarenregiment zum Tode verurteilt wurde, nach der Schweiz entfloh und während des Weltkrieges nach Rußland zurückkehrte, ist in Deutschland dadurch bekannt geworden, daß er unter dem Decknamen „Parvus" für die sozialistische Presse aufsehenerregende handelspolitische Briefe über Rußland schrieb und kurz vor dem militärischen Zusammenbruch Rußlands in einem plombierten Güterwagen auf Befehl des deutschen Generalstabes aus Rußland nach Deutschland geschmuggelt wurde, um hier die Revolution in Rußland vorzubereiten. Er ging später als Kriegsberichterstatter des „Vorwärts" nach Stambul und lernte hier den allmächtigen Generalintendanten Hakki Pascha kennen, für den er in Deutschland große Einkäufe machte und dabei ungezählte Millionen verdiente, die er nach Beendigung des Krieges zum Ankauf der Havelinsel Schwanenwerder bei Wannsee und Grundstückskäufen in Berlin verwendete. Schwanenwerder ist seitdem durch Besuche des Reichspräsidenten, Scheidemanns und anderer Regierungsmänner bekannt geworden und in der rechtsstehenden Presse sind die dort gefeierten Feste des „Geldgebers der Revolution" oftmals sehr abfällig besprochen worden. In Berlin trat Parvus-Helphand letzthin als Aktienkäufer eines der größten Berliner Zeitungsunternehmen auf, bei dem er inzwischen einen ausschlaggebenden Einfluß gewonnen haben soll. Alle diese Vorgänge sollen nun in dem ehemaligen Leutnant Krull und dem ehemaligen Oberleutnant Brecht den Gedanken rege gemacht haben, Parvus-Helphand durch ein ähnliches Attentat wie seinerzeit auch Erzberger, Scheidemann und Rathenau aus der Welt zu schaffen. Gegen Krull hat sich der dahingehende Verdacht der Behörden dadurch besonders verstärkt, daß Krull auch ein wesentlicher Anteil an der Ermordung der Rosa Luxemburg und des Rechtsanwalts Liebknecht zur Last liegen soll. Er wird bekanntlich von dem im Luxemburg-Prozeß angeklagt gewesenen Husaren Runge jetzt beschuldigt, diesen zur Ermordung der Rosa Luxemburg angestiftet zu haben und ferner der Dieb der Uhr der Ermordeten gewesen zu sein. Gegen Krull und Brecht ist daher in den letzten Tagen ein Verfahren auf Grund des sogen. Duchesneparagraphen (Paragraph 49a St.-G.-B.) eingeleitet worden, der auch schon die Vorbereitung eines Attentats ins Auge faßt. Diese Vorbereitungen sollen darin bestanden haben, daß die beiden Beschuldigten Waffen und Handgranaten nach Schwanenwerder geschafft und dort verborgen haben sollen. — Gegen Krull wurde übrigens auch schon nach dem Erzberger-Attentat ein Haftbefehl wegen angeblicher Beteiligung an dieser Affäre erlassen, das Verfahren ist aber inzwischen wieder eingestellt worden. Wie die „Deutsche Journalpost" dazu erfährt, ist das Verfahren in Sachen des gegen Parvus-Helphand geplanten Attentats inzwischen bis zur Anklage gediehen, sodaß die Verhandlung alsbald nach den Gerichtsferien stattfinden dürfte. Die Verteidigung der beiden Angeklagten hat der schon im Rosa Luxemburg-Prozeß tätig gewesene Rechtsanwalt Walter Bahn-Berlin übernommen.

Turnen, Spiel und Sport.

Leichtathletik.

Leichtathletischer Länderwettkampf Deutschland—Schweiz.

Deutschland gewinnt überlegen mit 89 : 49 Punkten. — Bedarff schafft einen neuen Rekord. — Houben der beste Sprinter Deutschlands.

Der Eintrachtsportplatz in Frankfurt hatte am Sonntag einen Glanztag. Die deutsche Mannschaft feierte über die Schweiz einen überragenden Sieg. In den 15 Wettkämpfen konnten nicht weniger als 14 für die deutschen Farben entschieden werden. Der 15. Wettkampf, der 400-Meter-Lauf, ging infolge Fehlens von Dünker und Neumann verloren. 6000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen bei. Die Schweizer schafften sechs Rekorde, während die Deutschen nur eine Höchstleistung erzielten: Bedarff verbesserte seinen Rekord um 11,4 Sekunden. In den kurzen Strecken war unser Hubert Houben der überragende Mann, der alle mit Metern schlug. 4 Meter ließ er den Frankfurter Söhngen im 100-Meter-Lauf zurück; er lief Rekordzeit 10,5 Sek. Im 200-Meter-Lauf erreichte er Raus Höchstleistung von 21,9 Sek. Und bei jedem Lauf führte er von Anfang an und lag während des ganzen Rennens klar in Front. Im 800-Meter-Lauf hatte Pelzer-Stettin nicht viel zu schlagen. In den Wurf- und Sprungkonkurrenzen waren ebenso die Deutschen überlegene Sieger. Im 400-Meter-Lauf verbesserte in Abwesenheit von Dünker und Neumann Imbach seine Rekordzeit von 49.6 auf 49,4. Imbach lief ein bestechendes Rennen. Der 5000-Meter-Lauf bildete den Glanzpunkt des Tages. Mit 20 Meter Vorsprung ging Bedarff durchs Ziel.

Erfolgreiche Bochumer Leichtathleten.

Bei den Westischen Kampfspielen in Herten weilten gestern die Leichtathleten des Turn- und Sportvereins 1848 Bochum und konnten den Löwenanteil der Preise gewinnen.

Jugend 06/07: 100 Meter: 1. Gewehr 13 Sekunden, 3. Sintermann 13,4 Sek. 1000 Meter: 2. Festing 3,12 Min., Weitsprung: 1. Salzeker 4,92 Meter, 2. Sintermann 4,78 Meter. 100 Meter 04/05: 3. Hirschberg 12,4 Sek.

Damen: 100 Meter Frl. Löffler 14,2 Sek., 1. Steperin. Frl. Förster 14,4 Sek. 2. Siegerin. Weitsprung: 1. Fräulein Löffler 4,15 Meter, 2. Frl. Schürmann 3,98 Meter, 3. Frl. Förster 3,97 Meter. 4×100 Meter Damen 1. Sieger.

Herren: 100 Meter Sen. 2. Schwiening 12,2 Sek. 200 Meter Sen. 2. Schwiening 24,2 Sek. 5000 Meter Sen. 1. Ebert 16,42 Min. 400 Meter Jun. 3. Manns 58 Sek. 800 Meter Jun. 1. Allihoff 2,13,2 Min. 4×100-Meter Staffel: Herren (Schwiening, Manns, Knepper, Löhmann)

In Bremen zu Gast.

Zur Niederdeutschen Woche in Bremen.

Von Chefredakteur Paul Ahrend-Berlin.

„Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder — die lang' ich vergessen geglaubt . . ." Wieder wandern wir durch die schlichten Straßen und Gassen zu Bremen. Ernst und majestätisch blickt am Rathaus der steinerne Roland auf das Treiben zu seinen Füßen herab. Stolz ragt der Domturm zum nach grauen, regenreichen Wochen endlich wieder einmal ungetrübt blau erstrahlenden Himmel empor. Und es ist auch hier alles wie einst, da in Friedenstagen noch der bahnbrechende deutsche Handel auch vom alten Bremen aus seine Netze über die Weltmeere spannte. Ein bissel weniger hastig, um vieles weniger besorgt waren damals wohl die Menschen auch hier. Und doch — eines ist geblieben, hat sich urwüchsig und stark erhalten und steht auch heute noch so fest im stürmischen Wellenspiel der Zeit, daß sich schon daraus die innere Berechtigung ergibt, gerade Bremen zum Mittelpunkt des Heimatfestes niederdeutschen Wesens zu machen. Es ist der selbstbewußte, stolze Hanseatengeist, der — auf allen Wegen offensichtlich — auch heute noch diesen blonden Menschenschlag belebt. Ein freier, frohgemuter Zug ist es, der einst den seelisch und geistig vornehmen Ahnen eigen war. Was den Patriziern Sinn und Seele war, die vornehme und stolze Freiheit im Denken und Handeln, das haben sich auch die Enkel erhalten.

Bremen ist ganz Hansastadt in jenem schlichten, soliden und doch so malerischen und fesselnden Patrizierstil, der uns vor allem bei niederdeutschen Städten so stark anheimelt und auch den Fremden sich bald „zu Hause" fühlen läßt. Ein Gang durch die Stadt ist ein Weg durch zwei Welten: das Vorgestern und das Heute liegen traulich vereint. Die Zeit, in der noch der hanseatische Kaufherr eine äußere Einfachheit mit dem stieghaften inneren Machtbewußtsein vereinigte, begegnet hier auf Schritt und Tritt der neuen lauten Epoche.

Man verläßt den Bahnhof und ist gleich inmitten des bunten Treibens der malerischen Stadt, aus deren Straßen und Bauwerken noch ein anderes Moment urwüchsig hervortritt: der Heimatstil, der ja in Niedersachsen etwas ganz anderes ist als nur ein „Stil"; er ist hier kraftvolles, bewußtes Volksempfinden aus einem Wesen heraus, das einmal die Gesundung der Gesamtheit zu tragen berufen sein wird. Das starke Heimatgefühl ist es auch, das gerade in sturmbewegten, an der Volkseinheit zehrenden Zeiten immer wieder die Stämme der Niedersachsen zusammenschmiedet. Aus dieser Tatsache heraus haben wohl dann und wann Außenseiter die Meinung gefaßt, in den niederdeutschen Bezirken fänden Eigenbrödelei und Separationsbestrebungen einen besonders günstigen Boden. Nichts wäre aber irriger als eine solche Ansicht. Die Geschichte beweist vielmehr, daß auch gerade in Niedersachsen der Reichsgedanke immer seine stärksten Wurzeln geschlagen hat.

Von den Tagen eines kühnen und verwegenen Klaus Störtebecker bis in das Heute ist ein langer Weg durch eine abwechselungsreiche Geschichte — doch aus allen Epochen sind innerhalb der Mauern Bremens noch Wahrzeichen vorhanden, die vielfach auch den Sagenerzählern und Dichtern Stoff geliefert haben. Wer kennt zum Beispiel nicht Hauffs literarisch meisterhafte „Phantasien aus dem Bremer Ratskeller"! Der Ratskeller ist, wie in anderen alten Städten, auch heute noch das Ziel der Wallfahrt aller Fremden. Mit ihm verbindet sich der alte Brauch der prunkvollen Schiffermahlzeiten. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist auch der Bremer Dom, mit seinem sogenannten Bleikeller. Dieser Raum, dessen Luft einen starken Bleigehalt hat, beherbergt Tote aus dem dreizehnten Jahrhundert dort, u. a. ein im Duell gefallener Student. Dieser Keller war früher natürlich ein Ort, um den der Aberglaube die wunderlichsten Geschichten wob. Heute sind wir ja allerdings aufgeklärt worden, behandeln alles nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten — — und holen uns bei Konservatorinnen und anderen weisen Frauen Rat.

Der Bremer Markt ist ein Schmuckstück seiner Art. Schmale Straßenzüge im Innern der Stadt verraten noch das Gestern; erst draußen in den Vororten ist die moderne Zeit zu Hause und prangt in Gärten und gepflegten Anlagen in bunten Farben. Die Parkanlagen sind die Visitenkarte eines auf geschulten Schönheitssinn eingestellten Bürgergeistes, der sich mit Hingabe auch der Kunst widmet. Bekannt sind die Konzerte des Lehrer-Gesangvereins, der sich wiederholt auch im Auslande künstlerische Lorbeeren errang. Die im Theater (unter bewährter Führung des Hofrats Otto) gepflegte Kunst ist zu gleich Theaterkulturpflege im besten Sinne.

Die Genießer unter den Rauchern bevorzugten von jeher die dunklen Bremer Fabrikate der Zigarrenindustrie. Die Bremer Brasil war für viele Raucher eine treue Gefährtin und Freundin.

Seit die Sehnsucht auch die Mitteleuropäer über die Meere treibt, war Bremen immer so etwas wie ein Abfahrtssteg Deutschlands und der östlichen Gebiete. Wer vor dem Kriege durch Bremen wanderte, konnte durch den Anblick langer beladener Menschenzüge an Freiligraths Gruß an die Auswanderer erinnert werden. In Bremen hat mancher zum letztenmal die Heimat und das europäische Festland unter sich gewußt, der längst draußen sich ein neues Leben zimmerte oder im Kampf ums Dasein die Wogen über sich zusammenschlagen sah. Wieder wandern nach Kriegsschluß Tausende hinaus, denen die Heimat zu eng oder manchmal auch wohl der Boden zu heiß geworden ist. Die Heimat wurde arm und trostlos. Möge sie einmal wieder Brot und Wohlstand in einer Fülle bieten, daß sie viele der Hinausgezogenen zurückruft. Auch in diesem Sinne ist Bremen der Platz, an dem es eine besondere Bedeutung gewinnt, wenn dem Heimatgedanken ein ernstes und gehaltvolles Fest bereitet wird. Mögen der alte Hanseatengeist und die bremische Schiffahrt dazu beitragen, das festliche Gefühl zu steigern!

Kunst und Wissen.

Neues Operetten-Theater.

Die Rose von Stambul.

Das Neue Operettentheater kündete die Eröffnung der Wintersaison mit der Meisteroperette „Die Rose von Stambul" an. Man muß mit solchen Bezeichnungen vorsichtig sein, sie riechen zu sehr nach unkünstlerischer, geschäftsmäßiger Reklame. Es gibt eine Meisteroperette, aber nicht von Fall, Johann Strauß hieß der Schöpfer. Und wenn man selbst den Werken eines Millöcker, Zeller, und in der neueren Zeit einer lustigen Witwe dies Prädikat nicht zuerkennt, so soll mans auch in anderen Fällen unterlassen, auch bei Fall, ganz sicher aber bei einer solch flachen, bedeutungslosen Schöpfung wie der „Rose von Stambul". Mit der krampfhaften, selten glücklichen Anlehnung an orientalische Tanzfolgen und Akkordverbindungen ist keine Originalität erreicht. Und sonst gibts wenig Eigenes zu hören.

Die Aufführung, die sich auf einem annehmbaren Niveau bewegte, machte mit dem neuen Personal bekannt, unter dem die Soubrette Friedel Schöngalla stimmlich wie darstellerisch als beste anzusprechen ist. Das Organ der Operettensängerin Julia Lehrmann, das eine schöne Tragfähigkeit besitzt, bedarf noch sehr des Ausgleichs in den einzelnen Lagen, in der Höhe läßt die Tonbildung an Rundung zu wünschen übrig. Der Tenor Karl Hermann Renos entspricht durchweg den Anforderungen, die man an einen Operettensänger stellen darf, die Höhe wird geschmackvoll gebraucht. Eine gute Kraft ist allem Anschein nach der jugendliche Max Meinecke, ein flotter, gewandter Spieler. Vom Chor ist nicht viel Rühmenswertes zu sagen, und im dünn klingenden Orchester wird der temperamentvolle Kapellmeister Jans Diek, der vor Jahren schon mal an gleicher Stelle saß, noch allerlei zu bessern haben. Direktor Rothmann hatte inmitten prächtiger Bühnenbilder eine abgerundete Regie besorgt. Im Saal herrschte eine beängstigende Fülle, Beifall gabs stürmisch und laut. Dr. Schwermann.

1. Sieger in 47 Sekunden. 3×1000-Meter-Staffel 2. Sieger.

Fußball.

Ergebnisse vom 3. Sept.:

08 Dortmund — 08 Münster 6:0.
Borussia Dortmund — B. V. Stoppenberg 4:2.
Viktoria Dortmund — 06 Bochum 2:1.
Turnerbund Essen — Duisburger Sp. V. 3:1.
Gelsenkirchen 07 — Schalke 96 3:1.
Schalke 77 — Westfalia Herne 2:1.
T. u. Sp. V. Meiderich — Kurhessen Kassel 3:1.
1. F. C. Nürnberg — K. B. C. 99 Köln 2:2.

Beginn der Süddeutschen Meisterschaftsspiele:

Sp. V. Fürth — Nürnberg 46 0:0.
F. V. Offenbach — Kickers Offenbach 1:0.
V. f. B. Karlsruhe — Sp. Cl. Freiburg 3:2.
V. f. B. Karlsruhe — Sp. Cl. Freiburg 3:2.
Bayern München — Männer-Turnverein 0:1.
Jahn Regensburg — Wacker München 0:3.

Radrennen.

Die am Sonntag zum Austrag gelangte Radzuverlässigkeitsfahrt „Rund durchs Sauerland, Max Keuß-Erinnerungsrennen" über 150 Kilometer fand unter starker Beteiligung statt. Ueber 100 Fahrer traten zum Start an, aber durch die hohen Berge und dergl. wurde das Feld bald auseinandergerissen und nur eine Spitzengruppe von 7 Fahrern erreichte geschlossen das Ziel, aus welcher Wintz-Köln als sicherer Sieger hervorging vor Wallenborn-Köln. 3. Thiel-Dortmund, 4. Keßmeier-Ickern, 5. Pütz (Westfalia 1895 Bochum), 6. Noll-Kirchhain, 7. F. Linnenbrink-Wiedenbrück, 8. Rensort-Steele, 9. Goebel-Dorstfeld, 10. Salzberg-Elberfeld. Eine zahlreiche Zuschauermenge umsäumte das Ziel in Westia, wo sich auch der Start befand. Pütz erhielt neben den 5. Preis den Ehrenpreis als 1. Union-Fahrer.

Gerichtszeitung.

Eingestellter Beleidigungsprozeß.

= **Wattenscheid**, 3. Sept. Der unhaltbare Zustand, daß der verantwortliche Redakteur einer Zeitschrift ungestraft beleidigen darf, falls er gleichzeitig Abgeordneter ist und als solcher die Immunität besitzt, zeigte sich wieder einmal in einer Verhandlung vor der Essener Ferienstrafkammer. Angeklagt wegen Beleidigung durch die Presse war der verantwortliche Redakteur des Gelsenkirchener sozialdemokratischen Parteiorgans. Vor kurzem spielte sich vor dem Schwurgericht Bochum ein Prozeß ab, der lebhaftes Aufsehen erregte. Der Kaufmann Helpensteller aus Wattenscheid war beschuldigt, nächtlicherweile in Bochum, in seinem Auto einem gewissen Brasse mit Vorsatz entwichen zu haben. Die nächtliche Affaire, bei der Brasse den Tod fand, konnte nicht hinreichend aufgeklärt werden, sodaß der Angeklagte freigesprochen wurde. Im Anschluß an diesem Prozeß erschien in dem Essener kommunistischen Blatt ein Artikel, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte und eine Reihe schwerer Beleidigungen gegen den Amtsgerichtsrat Dr. Hürter in Wattenscheid, der die Voruntersuchung in dem Verfahren geführt hatte, enthielt. Das mehrheitssozialistische Blatt in Gelsenkirchen druckte den Artikel unter Weglassung der gröblichsten Beleidigungen ab. Daraufhin wurde auf Antrag des beleidigten Amtsgerichtsrats das Strafverfahren gegen den verantwortlichen Redakteur eingeleitet. In der Verhandlung vor der Essener Strafkammer, die nur von kurzer Dauer war, erklärte der Angeklagte, daß ihm von interessierter Seite sehr zugesetzt worden sei, den Artikel, der die Ueberschrift trug „Ein Mörder auf freiem Fuß" nachzudrucken. Er habe schließlich dem Drängen nachgegeben, aber die schärfsten Stellen gestrichen. Immerhin aber seien noch beleidigende Ausdrücke versehentlich stehen geblieben. Er habe sich davon überzeugt und er stehe nicht an, loyalerweise eine Ehrenerklärung für den beleidigten Amtsgerichtsrat abzugeben. Der Nebenkläger war mit dieser Erklärung, die in der Presse veröffentlicht wird, einverstanden und zog die Klage zurück. Das Verfahren wurde daraufhin eingestellt. Das Essener Kommunistenorgan hat den Artikel mit sämtlichen ursprünglich darin enthaltenen gröblichen Beleidigungen ungestraft veröffentlichen können, ohne daß dem Beleidigten Genugtuung geschehen ist. Ein Strafverfahren gegen das Blatt konnte nicht eingeleitet werden, weil der damalige verantwortliche Redakteur des Blattes, Landtagsabgeordneter war. Der Fall zeigt wieder einmal die dringliche Notwendigkeit, die entsprechenden Gesetzesbestimmungen einer Aenderung zu unterziehen.

Aus den Provinzen.

= **Hagen**, 4. September. Eisenbahnunglück. Auf dem Bahnhof Westhofen fuhr ein Personenzug auf einen Vorzug, der wegen Lokomotivschadens unmittelbar nach Ueberfahren des Ausfahrtsignals zurücksetzte. Mehrere Wagen wurden aus dem Gleise geworfen; die beiden letzten Wagen wurden vollständig ineinander geschoben und gerieten in Brand, der sich auch auf die Bahnhofshalle übertrug, aber von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Bei dem Zusammenstoß sind vier Personen schwer und sechs Personen leicht verletzt worden.

nbl. **Unna**, 4. Sept. Neues Bergrevier. Die Stadtverwaltung in Unna hatte beim Handelsministerium den Antrag gestellt, den Sitz des Bergreviers Dortmund I zum (1. April 1923 nach Unna zu verlegen. Hierdurch käme das Revieramt ungefähr mitten in das Revier zu liegen, was für die Bergleute von Unna und Umgegend sehr zu begrüßen wäre. Auf Grund einer Besprechung mit dem Handelsminister, bei der der Abg. Ruerup als Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter den Antrag befürwortete, soll das Bergrevier Dortmund I anderweitig abgegrenzt werden und auch Unna ein Bergrevieramt erhalten.

= **Hamm**, 4. Sept. Großfeuer auf der Zeche. Im Magazinkeller der Zeche de Wendel brach Feuer aus, das einen großen Sachschaden verursachte. Mehrere Feuerwehren waren zur Stelle und bekämpften den Brand, wobei wegen der starken Rauchentwicklung mit Rauchmasken gearbeitet werden mußte. Die Hitze war so stark, daß die Eisenträger sich bogen. Die stark gefährdete Oelzapfanlage konnte gerettet werden. Der Betrieb war nur vorübergehend gestört.

= **Bielefeld**, 4. Sept. Retter Heilsarmeemann. Hier wurde der Kapitän der Heilsarmee Rudolf Weigel festgenommen, der es verstanden hatte, der Heilsarmee nahestehenden Personen 2500 Schweizerfranken, 23 Dollar und größere Beträge in deutschem Gelde abzulocken. Von dem Gelde hatte er noch 36 Mark.

= **Hamborn**, 4. Sept. Neues Stadttheater. Die Stadtverwaltung beabsichtigt die Einrichtung eines eigenen Stadttheaters mit einem Schauspielpersonal von 16 Köpfen. Zum Intendanten ist der Schriftsteller J. H. Braach aus Duisburg in Aussicht genommen. — Die kommende Not. In der Stadtverordnetenversammlung ist ein Antrag auf Einrichtung von Volksküchen und unentgeltliche Abgabe von Speisen an die notleidende Bevölkerung sowie auf unentgeltliche Lieferung von Winterbedarf eingebracht worden, der einer Kommission überwiesen wurde. — Marktkrawall. Auf dem Wochenmarkt in Neumühl kam es zu Tumulten, die das Einschreiten der Polizei notwendig machten. Im Gedränge wurde an einem Geschäft eine Schaufensterscheibe eingedrückt und an einem Bäckerladen eine Türfüllung eingeschlagen. Mehrere Unruhestifter wurden festgenommen.

= **Oberhausen**, 4. Sept. Messerstecherei. Unweit des Südmarktes entwickelte sich nachts eine Messerstecherei, wobei einer der Beteiligten so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Die Personalien des Täters konnten festgestellt werden.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Not der Presse.

TU. **Köln**, 4. Sept. In der gestrigen Vorstandssitzung des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse wurde nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

Die abermals um 150 Proz. gestiegenen Papierpreise, die jetzt das 350fache des Friedenspreises darstellen, stellen das gesamte Zeitungswesen vor eine Katastrophe. Die Zahl der bereits eingegangenen Zeitungen wird um ein Beträchtliches vermehrt und die noch bestehenden kämpfen einen Verzweiflungskampf um ihre Existenz und zugleich um die Existenz vieler Tausender Redakteure, Angestellten und Arbeiter. Mit großer Sorge schauen sie in die Zukunft. Der Verband der rheinisch-westfälischen Presse als Vertreter von mehr als 400 Redakteuren in den beiden Provinzen Rheinland und Westfalen richtet an die Reichsregierung und an den Reichstag die dringende Aufforderung, dieser großen Gefahr für die Zukunft der gesamten deutschen Presse durch wirksame Maßnahmen Abhilfe zu schaffen.

Giesberts neueste Postgebührenvorlage.

TU. **Berlin**, 4. Sept. Der beim Reichspostministerium errichtete Reichsverkehrsbeirat trat heute vormittag 10 Uhr zusammen, um zu den neuen Entwürfen über die Erhöhung der Post-, Postscheck- und Telephon- sowie Fernsprechgebühren Stellung zu nehmen und sich außerdem über die Maßnahmen für Beschleunigung von Aenderungen im Gebührenwesen im Prinzip auszusprechen. Reichspostminister Gieberts, der die Versammlung eröffnete, überraschte diese damit, daß er die dem Reichsrat schon vorgetragenen Entwürfe als bereits überholt erklärte und eine Revision dieser Entwürfe, die in den letzten Tagen fertiggestellt waren, vorlegte. Diese Entwürfe, die heute natürlich beschlossen werden sollten, hatten als Ausgangspunkt eine Fernbriefgebühr von 6 Mark und sahen durchweg eine 100prozentige Erhöhung der bestehenden Gebühren vor. Von einer Erhöhung der Zeitungsgebühren war in dieser Vorlage mit Rücksicht auf die große Not der Presse Abstand genommen worden. In der Ergänzung der Entwürfe für die Neuregelung der Postgebühren, die nunmehr im Verkehrsbeirat zur Debatte stehen und auf deren Durchführung die Reichspostverwaltung drängen zu müssen glaubt, sind, wie die TU. mitteilt, u. a. folgende Gebühren vorgeschlagen:

Briefe im Ortsverkehr 4 Mk., im Fernverkehr 10 Mk. für 20 Gramm;

Pakete: Nahzone 5 Kg. 30 Mk., Fernzone 5 Kg. 50 Mk.;

Auslandsbriefe bis 20 Gramm 20 Mk.;

Zeitungsgebühren für eine Nummer 10 Pfg., bis 30 Gr. 12 Pfg., bis 40 Gr. 15 Pfg. Zeitungsverpackungsgebühren für je 100 Zeitungen bis 20 Gr. 150 Pfg., von 20—30 Gr. 1,70 Mk., von 30—40 Gr. 1,90 Mk., Mindestjahresgebühr 8 Mk.;

Telegrammgebühren: Ortsverkehr mindestens 30 Mk., Wort 3 Mk., Fernverkehr mindestens 50 Mk., Wort 5 Mk.;

Fernsprechgebührenerhöhung: der durch das Fernsprechgebührengesetz bestimmten Gebührensätze um 700 Proz.

Die Reichspostverwaltung erklärt, daß nach Annahme dieser Vorlage, die am 1. Oktober in Kraft gesetzt werden soll, immer noch ein Defizit von etwa 15 Milliarden Mark zu decken sei.

Zur Ermordung zweier Belgier in Düsseldorf-Oberkassel.

bb. **Düsseldorf**, 4. Sept. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung ist der Beigeordnete für Oberkassel, Dr. Odenkirchen, und der Polizeikommissar Blasius wieder entlassen. Ob die Ermittlungen zur Feststellung des Mörders etwas ergeben haben, ist unbekannt, da die Besatzungsbehörde der Polizeiverwaltung keine Mitteilung darüber macht. Jedenfalls herrscht aber in Düsseldorf die unbedingte Ueberzeugung, daß nach Lage des Falles sich der Mord nicht, wie behauptet wurde, als eine Herausforderung der Besatzungsbehörde darstellt, sondern lediglich eine Folge eines Wirtshausstreites mit Weibergeschichten im Hintergrunde ist.

Die Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft.

—> **Kiel**, 4. Sept. Unter Teilnahme des Reichspräsidenten fand heute vormittag in der Aula der Universität ein Festakt statt. Auf die Begrüßungsrede des Oberpräsidenten und des Oberbürgermeisters erwiderte der Reichspräsident mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: In Ihrer Arbeit für die wissenschaftliche Zukunft Kiels haben Sie, meine Herren, in dankenswerter Weise nicht vergessen, auch dem geistigen Leben der Stadt und der ganzen Nordmark Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden; Sie sind mit kluger Hingabe bestrebt, auch aus dem reichen Schatze unserer Kultur Steine zum deutschen Aufbau zusammenzutragen und aus den Wirren der Zeit alle Schichten der Bevölkerung zu diesem, dem ganzen Volke gemeinsamen geistigen Besitz hinzuführen. Diesem schönen Gedanken dient heute in dritter Wiederkehr die Kieler Herbstwoche für Kunst und Wissenschaft; Sie haben Ihre künstlerischen und theatralischen Darbietungen diesmal vorwiegend in den Dienst der Romantik gestellt und damit in unserer Zeit der Maschinen, der äußerlichen Leistung des materiellen Lebens und einer harten Wirklichkeit die Kunst eines Zeitalters der zarten Innigkeit, des subjektiven Gemütes und der schwärmerischen Phantasie gestellt. Ein starker Gegensatz und doch so berechtigt: Wir bedürfen gerade heute nach der harten Arbeit des Tages der ruhigen Stimmung des Abends, des Sichselbstbesinnens, des Innenlebens; wir müssen uns gerade in der Not der Zeit mehr auf das Gemüt und auf das reiche Leben unserer Kunst, auf die unermeßlichen Schätze unserer Kultur besinnen. Das Bewußtsein des Mitbesitzes dieser Kultur, der Nation, der Teilhaftigkeit an den geistigen Schätzen Deutschlands ist eine der dauerhaftesten Grundlagen des Gemeinschaftsgeistes und der Einigkeit, die wir mehr als alles brauchen.

Oberhofprediger D. Dryander †.

w. **Berlin**, 4. Sept. In der dritten öffentlichen Vollversammlung der verfassunggebenden preußischen Kirchenversammlung widmeten heute Generalsuperintendent Reinhard-Stettin und der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats Mohler dem in der letzten Nacht verstorbenen früheren Oberhofpredigers Dr. Dryander warmempfundene Nachrufe. (Wir haben jüngst in unserer Ausgabe vom 2. d. M. die Persönlichkeit des nunmehr verstorbenen letzten preußischen Oberhofpredigers aus Anlaß seines beabsichtigten Eintritts in den Ruhestand noch gewürdigt. D. Red.)

Die Konferenz der Ernährungsminister.

TU. **Hamburg**, 4. Sept. Die Konferenz der Ernährungsminister, an der alle Länder zumeist durch ihre Ernährungs- und Landwirtschaftsminister vertreten sind, ist heute morgen im Rathaus durch Bürgermeister Dr. Diestel im Namen der hamburgischen Regierung eröffnet worden. Bürgermeister Dr. Diestel wies auf die schwierigen Fragen hin, die auf der Konferenz behandelt werden sollen und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, eine befriedigende Lösung zu finden. Reichsernährungsminister Dr. Fehr übernahm sodann den Vorsitz, dankte Hamburg für die Einladung und eröffnete die allgemeine Aussprache über die Lage, wobei in erster Linie die Frage der Getreide- bezw. Brotversorgung besprochen wurde. Staatssekretär Dr. Heinrich gab eine eingehende Schilderung der gegenwärtigen Situation auf diesem Gebiete. Hierauf begann die Einzelaussprache.

Einschränkung des Ausschanks und Verkaufs geistiger Getränke.

w. **Berlin**, 4. Sept. Als zweite der angekündigten Maßnahmen des preußischen Ministeriums des Innern im Kampf gegen den Wucher und das Schlemmerunwesen veröffentlicht der amtliche Preußische Pressedienst heute zur tunlichst weitgehenden Einschränkung des Ausschanks von geistigen Getränken sowie des Kleinhandels mit Branntwein und Spiritus eine Verordnung gegen das Ueberhandnehmen der Likörstuben und Bars.

Glatter Verlauf der Beamtengehälter-Verhandlungen.

TU. **Berlin**, 5. Sept. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Dienstbezüge für die Staatsbeamten, Angestellten und Arbeiter mit den Spitzenorganisationen haben gestern nachmittag im Reichsfinanzministerium begonnen und dauern in der Nacht noch fort. Sie verlaufen so glatt, daß der Abschluß noch im Laufe der Nacht zu erwarten ist.

Vom Reichsamnestie-Ausschuß.

TU. **Berlin**, 4. Sept. Im Reichsamnestie-Ausschuß liegen bis jetzt ungefähr 100 Gesuche von Verurteilten vor. Es handelt sich fast ausschließlich um verurteilte Teilnehmer an den mitteldeutschen Märzunruhen des vergangenen Jahres. Der wichtigste Beschluß, den der Amnestie-Ausschuß in seiner heutigen Sitzung gefaßt hat, ist der, daß Gefangene, die dem Ausschuß ein Gnadengesuch eingereicht haben, berechtigt sind, Vertreter vor den Ausschuß zu entsenden, um persönlich die Sache des Gesuchstellers zu vertreten. Diese Verteidiger müssen vom Ausschuß gehört werden.

Keine nennenswerten Rückstände bei den Kohlenlieferungen.

TU. **Berlin**, 4. Sept. Gegenüber den Meldungen der französischen Presse, daß Deutschland mit seinen Kohlenlieferungen sehr im Rückstande ist, erfährt die T.-U. von einer zuständigen Stelle, daß es sich nur um ganz geringe Menge handele.

Die 3. Völkerbundsversammlung.

W. **Genf**, 4. Sept. Um 11,15 Uhr eröffnete der Vertreter Brasiliens, da Gama, in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundsrates die dritte Völkerbundsversammlung. In seiner kurzen Ansprache, in der er der pessimistischen Auffassung, die über den Völkerbund und seine Lebensfähigkeit verbreitet ist, entgegentrat, wies er auf die umfassende Tätigkeit hin, die der Bund im Laufe des Jahres entfaltete und die im Rechenschaftsbericht des Generalsekretärs niedergelegt sei. Der Völkerbund sei nicht tot, sondern endgültig in das internationale Leben der Völker eingetreten. Schließlich verschuchte er die Befürchtungen jener zu zerstören, die im Völkerbund einen Ueberstaat sähen, und forderte die Versammlung auf, sich nicht entmutigen zu lassen und auf dem beschrittenen Wege fortzuschreiten. Am Beginn seiner Rede gedachte Gama des brasilianischen Unabhängigkeitstages, der in drei Tagen in seiner Heimat festlich begangen werde. Hierauf wählte die Versammlung eine zehngliedrige Kommission zur Prüfung der Vollmachten und vertagte sich auf den Nachmittag, um die Wahl des endgültigen Präsidenten der Versammlung vorzunehmen. Die Stimmung unter den Delegierten war ruhig und von der lebhaften Geschäftigkeit frei, die man in den ersten beiden Jahren beobachten konnte. Auch die Rede des Präsidenten, der reichlicher Beifall gespendet wurde, führte nicht zu den gewohnten begeisterten Kundgebungen. Die ganze Sitzung dauerte 20 Minuten.

w. **Genf**, 4. Sept. Der Vorschlag der chilenischen Regierung, die Frage der Abrüstung auf dem panamerikanischen Kongreß, welcher im kommenden März in Santiago abgehalten wird, zur Sprache zu bringen, war gestern Gegenstand einer eingehenden Aussprache im Ausschuß des Völkerbundes für Rüstungsbeschränkungen, der die Hoffnung aussprach, daß der Kongreß in Santiago zu praktischen Ergebnissen innerhalb der allgemeinen Regelung für die Völkerbundsmitglieder auf dem Abrüstungsgebiete führen möge. Des weiteren sprach sich die Kommission für eine internationale Konferenz aus, die die Frage besonderer Festsetzungen für den privaten Waffenhandel zu regeln hätte.

TU. **Genf**, 5. Sept. Der Vertreter Chiles, Edward, wurde zum Präsidenten des Völkerbundes gewählt.

Griechenland ersucht um Waffenstillstand.

TU. London, 5. Sept. Die griechische Regierung hat die Alliierten um Vermittlung eines Waffenstillstandes ersucht.

nbl. **Wanne**, 4. Sept. Die 12jährige Helene Makowiak, Tochter des Bergmanns Makowiak in der Winkestraße, wurde in der Nähe dieser Straße auf einem Felde zwischen Kohlrüben liegend gefunden. Die Schädeldecke war vermutlich mit einem stumpfen Gegenstand durch mehrere wuchtige Hiebe zertrümmert. Das Mädchen ist wahrscheinlich einem Lustmörder zum Opfer gefallen; der Täter ist unbekannt.

w. **Berlin**, 4. Sept. Nach Blättermeldungen wurde gestern abend in der neuen Königsstraße der Polizeiobermeister Botschen von Unbekannten erschossen. Dem letzteren war der Revolver aus der Tasche gefallen. Der Obermeister wollte einen Mann festnehmen, als dieser den Revolver aufhob und dem Polizeibeamten in die Brust schoß. Botschen war sofort tot. Der Täter entkam zunächst, wurde aber dann im Saalbau am Friedrichshain unter einem Garderobetisch versteckt aufgefunden. Auf dem Transport nach dem Polizeirevier durch die Polizisten versuchte die erregte Menge, an den Verbrecher Lynchjustiz zu üben. Die Beamten hatten Mühe, ihn zu schützen. Auf der Treppe zum Polizeirevier brach er bewußtlos zusammen. Er wurde nach der nächsten Rettungsstelle gebracht, wo sein Tod festgestellt wurde. Nach einer Nachricht soll er Gift genommen haben, als er sich entdeckt sah. Die Persönlichkeit ist bis jetzt unbekannt. Bei ihm wurde russisches Papiergeld gefunden, ferner eine Kriminaldienstmarke.

bb. **Berlin**, 4. Sept. Nach einer Meldung des B. T. soll der bayerische Ort Naabeck durch eine Windhose heimgesucht worden sein, die große Verwüstungen an Gebäuden anrichtete. Die Obstgärten sind vollständig vernichtet.

w. **Berlin**, 4. Sept. Dem preuß. Pressedienst zufolge löst der Minister des Inneren den Jungdeutschen Orden mit allen seinen Unterorganisationen auf.

TU. **Berlin** 4. Sept. Heute ist Friedjof Nansen vom Reichskanzler empfangen worden. Wie verlautet, hängt der Empfang mit der geplanten neuen Aktion Nansens zugunsten Rußlands zusammen.

TU. **Paris**, 5. Sept. Seit März dieses Jahres war den deutschen Schiffen die Durchfahrt durch die Meerenge von Konstantinopel wieder gestattet, aber der Aufenthalt auf der Reede verboten. Der deutsche Dampfer „Vaterland" mußte auf seiner Fahrt wegen einer Reparatur auf der Reede bleiben. An Bord des Dampfers wurde die englische Flagge gehißt und das Schiff unter englische Bewachung gestellt.

bb. **Halle**, 4. Sept. Nach einer Meldung des L. A. wurden die glastechnischen Werke Robert Schieletanz in Neudodra bei Liebenwerda durch Feuer fast völlig zerstört. Der Schaden wird auf fünf Millionen Mark geschätzt.

bb. Newyork, 4. Sept. Die Gewerkschaftsverbände der Steinkohlenarbeiter unterzeichneten in Philadelphia nach sechsmonatigem Kohlenstreik den Frieden und erklärten sich mit den bisherigen Löhnen bis zum 31. August 1923 einverstanden.

Verantwortlich: Für Politik: i. V.: Willi Lindner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Brauns Stoffarben,
millionenfach bewährt! Verlange stets die echte Marke „Brauns". Es gibt nichts gerade so Gutes. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. 31311

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner treuen Gattin, unserer lieben, guten Mutter sprechen wir allen hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.

Rudolf Kreutzkamp u. Kinder.

Stadt Bochum.

Ausgabe von amerikanischem 70 % Weizenmehl ab 20. 9. 22.

In der Zeit vom **20. 9. bis 4. 10. 22** wird auf Warenbezugsmarke Nr. 4 für Verschiedenes **1 Pfd. amerikanisches 70%iges Weizenmehl (Kochmehl)** zum Preise von **10 Mk.** für das Pfund durch die Kolonialwarenhändler abgegeben.

Die Unterstützungsempfänger der städt. Wohlfahrtsverwaltung

a) der Fürsorgeabteilung,
b) der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenabteilung,

welche die letzte Winterbeihilfe erhielten, erhalten das Mehl zum Vorzugspreise von 6— Mk. das Pfund.

Als Ausweis dient ein Gutschein, der **von Donnerstag, den 20. 9. 22, an** für die Empfänger

unter a) von den Bezirksvorstehern,
„ b) „ der Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Büro Trankgasse 7 — Eingang G, II. Stock — Zimmer 130 bezw. 139 — ausgestellt wird.

Der Gutschein berechtigt nur in Verbindung mit der Warenbezugsmarke Nr. 4 für Verschiedenes zur Entnahme des Mehles. Rückerstattung des Differenzbetrages erfolgt nach Einreichung der Bezugsscheine und Warenbezugsmarken.

Die Mehlbezugsscheine sind von den Kolonialwarenhändlern **vom 6. bis 9. September ds. Js.** bei unserer Mehlanweisungsstelle Matteserstraße 14b in Empfang zu nehmen.

Die vorhandenen Bestände von der letzten Verteilung sind bei der Empfangnahme des Mehlbezugsscheines schriftlich aufzugeben.

Falls die Mehlbezugsscheine nicht bis zu dem angegebenen Zeitpunkt bei den Lagerhaltern eingelöst werden, kann eine freie Zufuhr des Mehles nicht mehr erfolgen.

Der Verkauf findet ab Mittwoch, den 20. 9. 22 statt.

Die eingelösten Warenbezugsmarken und Gutscheine sind von den Kolonialwarenhändlern bis zum 13. 10. 22 bei unserer Kartenabteilstelle einzureichen.

Bochum, den 4. September 22.

Der Magistrat.

Gemeinde Weitmar.

Milchversorgung.

Die Ausgabe der neuen Milchkarten findet wie folgt statt:

Bezirk 1 Mittwoch, den 6. Sept., vorm. 9—12 Uhr im Lokal **Holler.**
Bezirk 2 Donnerstag, den 7. Sept., vorm. 9—12 Uhr im Lokal **Vollerberg.**
Bezirk 3 Donnerstag, den 7. Sept., vorm. 9—12 Uhr im Lokal **Oyhoff,** Wilhelmstraße.
Bezirk 4 Freitag, den 8. Sept., vorm. 9—12 Uhr im Lokal **Glahn.**

Es werden Karten ausgegeben:

A I nur an Kinder bis 12 Monaten.
A II nur an Kinder vom 1. bis 2. Lebensjahre.
D gestempelt nur an Schwerkranke, die auf Grund eines ärztlichen Attestes anerkannt sind.
B nur an Kinder vom 2. bis 4. Lebensjahre.
B gestempelt nur an hoffende Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung.
C nur an Kinder vom 5. bis 6. Lebensjahre.
D nur an kranke u. alte Leute über 70 Jahren.

Für Nachzügler, welche die Karten nicht in den obigen Terminen abholen, wird ein neuer Termin später bekannt gegeben.

Der Gemeindevorsteher: Oberländer.

Gemeinde Gerthe.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 26. August 1922 mache ich hiermit bekannt, daß die Eröffnung der konfessionslosen Sammelklassen (weltliche Schule) in der Gemeinde Harpen am Mittwoch, den 6. September, vormittags 8 Uhr in der Weinbrennerschen Schule stattfindet.

Mit dem gleichen Tage sind die Kinder der Heine-, Wodan-, Buchen-, Hiltroper-, Berg-, Dellen- und der Dorfstraße von Hüning bis Lohr zum evgl. System I (Bockholtschule) zu schicken.

Gerthe, den 4. September 1922.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Blinde und taubstumme Kinder unterliegen, sofern sie genügend entwickelt und bildungsfähig erscheinen, der Verpflichtung, den in den Anstalten für blinde und taubstumme Kinder eingerichteten Unterricht zu besuchen.

Die Eltern derjenigen blinden oder taubstummen Kinder, welche das 4. Lebensjahr vollendet haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre mit den genannten Gebrechen behafteten Kinder bis zum 20. September ds. Js. auf dem hiesigen Amte, Zimmer Nr. 2, anzumelden.

Gerthe, den 28. August 1922.

Der Amtmann.

Anzeigen jeder Art

finden im „Märkischen Sprecher" weiteste Verbreitung.

Bochumer Schlegel-Pilsner

wird von keinem andern Deutsch-Pilsner übertroffen

Ein Versuch beweist die Tatsache

Ausschank in Bochum:

Eugen Bendmann, „Parkschlößchen", Berastr. 65. Emil Becker, Wiemelhausen, Wiemelhauser Straße 414. „Bochumer Hof", Alleestr. 17. „Dombotel Kaiserhof." G. Düppe, in der Wanne. Café Industrie, Hattinger Straße 14. Café Corso, Bongard- u. Kortumstraßen-Ecke. Paul Gödde, Bierhausstraße. Gasthaus Gantenberg. Ww. L. Gilleballe, Hattinger Straße 74. Wilhelm Hackert, Poststraße 1. Fritz Janzen, „Zur Kanone", Roonstraße 46. Jos. Jünemann jun., Schützenbahn 8. Wilhelm Kolkmann, Dorstener Straße 1. Wilhelm Knevper, Wiemelhauser Straße 187. August Kevper, Verkehrsstraße 39. Wilh. Lindemann, Viktoriastraße 10. Wwe. Michel, „Zum grünen Kurfürsten", Marienplatz 13. „Müllers Bierstuben", Bahnhofstraße. August Scheuble, Rottstraße 36. Hugo Schatz, Obere Marktstraße 38. Johann Scheer, Schillerstraße 45. Heinrich Sethe, Marstraße 17. Ernst Thermann, Brückstraße 70. Wirtschaftsbetriebe der Tonhallen-Unternehmungen, Bongardstr. Fritz Velten, Alleestr. 9. Johann Wilmes, Obere Marktstr. 27.

Welt-Lichtspiele am Hauptbahnhof.

4 weitere Erlebnisse!

Aus dem Schwarzbuche eines Kriminal-Kommissars

I. Gingina
II. Schwarze Perlen
III. Er, Sie und der Andere
IV. Schieber

Federzeichnungen nach dem Leben von Hofrat Josef Krier.

Nach Recht u. Gesetz

Schwedischer Kunst-Film in 5 Akten. Eine tragikomische Begebenheit aus dem hohen Norden; dem Leben nacherzählt von CHRISTOF JANSON.

Ein Lustspiel voller Witz u. Humor

Weinflaschen

zum Preise von Mark **15.—** zu kaufen gesucht. Abholung sofort.

M. Becker :: Bochum

Alleestraße 11 Telefon Nr. 318

Säcke

sämtliche Sorten kauft und verkauft

S. Fischer

Sackgroßhandlung Neustraße 2

Lager: Friedrichstraße 28. Telefon 1871.

ff. westfälischer **Pumpernickel**

Friedensqualität Markenfrei



ganz und geschnitten

Feinbäckerei **Carl Hackert**

Inh.: Hugo Hackert Fernsprecher Nr. 509.

Bochum, Hellwegstr. 4

C. O. Loer, Kammerjäger

gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter

Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 2905

Von der Reise zurück!

Augenarzt **Dr. Adler,**

Mühlenstraße 10.

Industrie-Café

Heute, den 5. Sept., abends 8—11½ Uhr

10. Meisterabend

Soli: Ungar. Rhapsodi von Hauser. Meditation (A. Theis) von Massenet.

Kapellmeister **Mario Iseglio.**

Stadttheater Bochum

(Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg)

Eröffnung der Spielzeit: Samstag, 16. September

Zum ersten Male! In gänzlicher Neuinscenierung und Neuausstattung!

Julius Cäsar

Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Nächste Erstaufführungen des Schauspiels:

Die Troerinnen, Erde, Hans Sonnenstößers Höllenfahrt, Pygmalion, Florian Geyer, Donna Diana, Götz von Berlichingen.

Aus dem weiteren Spielplan: Was ihr wollt oder Sturm, Der Richter von Zalamea, Emilia Galotti, Nathan, Iphigenie oder Clavigo, Die Verschwörung des Fiesco oder Die Braut von Messina, Die Hermannsschlacht oder Penthesilia, Genoveva oder Judith, Der Traum ein Leben oder Die Jüdin von Toledo, Wozzeck, Der Verschwender oder Robert und Bertram, Die Weber, Fuhrmann Henschel, Der Marquis von Keith, Peer Gynt, John Gabriel Borkmann, Cyrano von Bergerac, Advent oder Nach Damaskus, Das vierte Gebot, Prinz Louis Ferdinand von Preußen, Der Schwarzkünstler, Das Leben des Menschen, Der Arzt am Scheidewege, Die St. Jakobsfahrt, Sumurun, Mirabeau, Der Gast, Orplid, Gott.

Erstaufführungen der Oper:

In gänzlicher Neuinscenierung und Neuausstattung:

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg

(Pariser Bearbeitung)

Der Waffenschmied, Das Hofkonzert, Der König für einen Tag, Der Ring des Nibelungen.

Aus dem weiteren Spielplan: Iphigenie in Aulis, Don Juan oder Zauberflöte, Euryanthe, Undine, Zwei Singspiele, Hans Heiling oder Templer und Jüdin, Lohengrin, Josefslegende, Palästrina, Schwanenweiß, Norma, Othello oder Maskenball, Bohème, Romeo und Julia oder Hugenotten, Zigeunerbaron.

Bedingungen der Vormiete: (16 Opern und 20 Schauspiele) 4 Raten zu vorerst je

520.— Mk. . . . . für Lauben
470.— „ . . . . . „ 1. Rang 25—64
425.— „ . . . . . „ 1. Rang 1—24 und 65—90
470.— „ . . . . . „ 1. Sperrsitz
400.— „ . . . . . „ 2. Sperrsitz
340.— „ . . . . . „ 3. Sperrsitz
275.— „ . . . . . „ 2. Rang Mitte
150.— „ . . . . . „ 2. Rang Seite

Auf die besonderen finanziellen Vorteile der Vormiete wird nachdrücklichst aufmerksam gemacht. Die freien Verkaufspreise müssen auf über das Doppelte des angebotenen Vormietepreises gesetzt werden.

Aeußerster Termin zur Vormiete-Erneuerung Samstag, den 9. September. Bis dahin nicht erneuerte Plätze müssen als anderweitig vergeben betrachtet werden

Anmeldung neuer Vormieter: Täglich von 9 bis 1 Uhr u. 4 bis 7 Uhr auf dem Büro des Stadttheaters.

Magnet-Werkstatt



Telephon 987 Telephon 987

Magnet-Reparaturen aller Fabrikate durch

Peter Fischer

Bochum :: Alleestraße 26

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt

für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.

Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26, Tel. 483

Waffen, Munition, Hundesportartikel.

BREMEN



AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN und seine Vertretungen

In Bochum: Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

Neues **Operetten-Theater** Bochum Rottstr. 29 Tel. 534

Heute und folgende Tage abends 8 Uhr:

Die Rose von Stambul

Operette in 3 Akten von Leo Fall.



Rechenmaschinen Reparaturen Büromaschinen neu u. gebraucht

HUGO MÖLLER

Kronenstraße 31. Fernsprecher 1620

Tapeten

Stets beste Qualitäten, niedrigste Preise und neueste Muster!

★

Schröder & Baum

Friedrichstraße 11.

Die öffentliche Wettannahmestelle

für Bochum befindet sich jetzt im Zigarrenhaus

BEM SASS

Bochum, Obere Marktstr. 38 a.

Daselbst Annahme von Wetten für alle deutschen Rennen vor und am Renntage.

Anthrazit-Kohlen

Langenbrahm und Gottfried-Wilhelm

Kohlen und Koks

liefert prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H. Buddenbergstr. 9 Telephon Nr. 122

Ringe — **Ringe**

Enorme Auswahl

Reizende Neuheiten.

Ausgewählte Muster

Silber 800 gestempelt

Gold 333 gestempelt

Uhren-Rave

Bongardstraße 26. Telefon 2593.

— Beachten Sie meine Schaufenster. —



Mein Pudding wird stets tadellos! Ich nahme **Wanner Pudding-Pulver** bross. Wanner-Nährmittelfabrik Wilhelm Wagener Wanne

Ueberall erhältlich



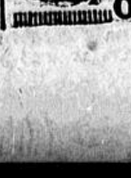
Achtung! Bandoneonspieler!

Einziger Fachmann hier am Platze.

Emil Läbke, Theodorstraße 4, Bahnhof Präsident.

Sämtliche Reparaturen an Bandoneons u. Konzertinas, wie Oktav- und Schwebeton, neue Bälge, Polieren usw. wird schnell und gewissenhaft ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile für Bandoneon.

Vertreter: Hans Engelke, Bochum I. W., Roonstraße 11.



Offenbacher Lederwaren

Handtaschen • Besuchstaschen Zigarrentaschen • Geldtaschen

finden Sie in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Otto Nebel, Friedrichstr. 4

aber 1922.
schen
aufen gesucht.
olung sofort.
Bochum
elefon Nr. 318
sämtliche Sorten
kauft und verkauft
S. Fischer
Sackgroßhandlung
Neustraße 2
Lager:
Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.
ganz und
geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
: Hugo Hackert
nsprecher Nr. 509.
, Hellweg str. 4
er, Kammerjäger
nverständ. u. Gutachter
2 Bochum, Telef. 2905
erkstatt
Telephon 987
paraturen
ate durch
ischer
lleestraße 26
eparatur-Werkstatt
ot- u. Taschenmesser,
tc. Lieferz. nur 24 Std.
S Fred Bernards,
Friedrichstr. 26, Tel. 483
Hundesportartikel.
r Original
Langen
b. Frankfurt a. M.
Engelke, Bochum I. W.,
straße 11.
! Bandoneonspieler!
Fachmann hier am Platze.
ähnke, Theodorstraße 4,
Bahnhof Präsident.
e Reparaturen an Ban-
u. Konzertinas, wie Oktav
webeton, neue Bälge, Po-
sw. wird schnell und ge-
aft ausgeführt. Sämtliche
ztteile für Bandoneon.
cher Lederwaren
chen • Besuchstaschen
staschen • Geldtaschen
roßer Auswahl zubilligsten Preisen
ebel, Friedrichstr. 4,

Nr. 207. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 5. Sept. 1922.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 5. Sept.

Deutsche Markscheider-Tagung.

Die wissenschaftlich gehaltenen, durch gute Lichtbilder veranschaulichten und auf eingehende Forschungen beruhende Vorträge wurden in der gestrigen Sitzung der deutschen Markscheidertagung fortgesetzt. Dr. Kayrs-Essen sprach über den geologischen Aufbau des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes unter besonderer Berücksichtigung der eiszeitlichen Ablagerungen. Die Rauchschäden und deren Erkennungsmöglichkeiten unter besonderer Berücksichtigung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes behandelte Markscheider Baldermann-Essen. Die Grundlage dieses wichtigen Vortrages bildeten eigene Forschungen auf besonderem Versuchsland. Festgestellt ist, daß die Säure der Rauchschäden, sobald sie in den Boden dringt, den Pflanzen nichts schadet, anders aber, wenn sich diese aus der Luft auf die Pflanzen legt. Verschiedene Pflanzen sind weniger empfindlich gegen Rauchschäden, so die Rüben und Kartoffeln, andere mehr, so Erbsen und Bohnen. Das Getreide wird körnerleer. Obstbäume entblättern rasch. Bei der Obstbaumzucht hat man besonders auf die Windrichtung zu sehen. Ueber Fortschritte im Markscheiderwesen in der Nachkriegszeit mit Vorführungen neuer markscheiderischer Instrumente und Geräte sprach Markscheider Dr. Lehmann-Wattenscheid.

Am Nachmittag fand im großen Hörsaal der Bergschule eine weitere Sitzung statt. Darauf folgte eine Führung durch die markscheiderischen, geologischen und bergmännischen Sammlungen der Westf. Berggewerkschaftskasse und eine Besichtigung der Instrumentenausstellung und Ausstellung des Rißwesens des Rhein.-Westf. Bergbaubezirkes.

✕ **Steuer- und Gebührenordnungen der Stadt Bochum**, verbunden mit einem Wegweiser durch die Reichs- und Landessteuergesetze, 2. Auflage. Wie schon im Vorwort zu dem Buche zum Ausdruck gebracht ist, hat sich ein Nachtrag bezw. Neuauflage durch die abändernden und neuen Reichssteuergesetze notwendig gemacht; dazu kommt auch, daß die von den städtischen Behörden erlassenen Steuer- und Gebührenordnungen vielfach abgeändert und neue Ordnungen erlassen sind. Das Werk schließt mit dem 1. August 1922 ab. Alle nachher bekannt gewordenen, später eingetretenen Aenderungen sind noch in dem Nachtrag berücksichtigt. Den steuerzahlenden Bürgern der Stadt Bochum darf daher diese Zusammenstellung aller geltenden Ordnungen in einem Buch willkommen sein, zumal in den nächsten Wochen mit der Ausfindigung der Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1922 begonnen wird.

✳ **Das städtische Jugendamt** teilt mit, daß die zurzeit im Adolfinenheim Borkum untergebrachten Bochumer Kinder am Donnerstag, den 7. September 1922, nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich mit dem Zuge 6,11 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof ein.

✳ **Enteignungstermine.** Zur Feststellung der Entschädigung für das behufs eines planmäßigen Ausbaues der Bongardstraße zu enteignende Grundeigentum ist Termin auf Freitag, 15. d. M., vorm. 10 Uhr, in Bochum, Bongard—Ecke Obere Marktstraße, anberaumt worden. — Ferner ist zur Feststellung der Entschädigung für das zur Gesundung des Häuserblocks in der Dorstener- und Blücherstraße zu enteignende Grundeigentum Termin auf Freitag, 8. d. M., vorm. 9¼ Uhr, in Bochum, an Ort und Stelle (Dorstener- und Blücherstraße) anberaumt worden.

nbl. **Folgen der Kohlennot.** Die Kohlenversorgung in Deutschland ist gänzlich unbefriedigend. Deshalb wurden im letzten halben Jahre gewaltige Mengen englischer Kohlen eingeführt. Im Herzen des Ruhrgebiets, in Bochum, werden, dem „Bergknappen" zufolge, englische Kohlen zum Verkauf in größeren Mengen angeboten. Im linksrheinischen Gebiete wurden im August belgische Kohlen abgesetzt. Im Sauerland besteht ebenfalls eine große Kohlenknappheit. Die Hausbrandversorgung leidet besonders unter der schlechten Kohlenbelieferung. In der dortigen Gegend hat man nun einen neuen Zimmerofen in Gebrauch genommen, der mit Sägemehl geheizt wird. An Hausbrandkohlen mangelt es dort. In Süddeutschland wird sowohl in der Industrie wie im Hausbrand zu Heizzwecken Holz verwendet. Süddeutschland ist reich an Holz, aber arm an Kohle. Das gesunde, kernige Holz könnte für den Wohnungsbau sehr gut verwendet werden. Die Kohlennot aber zwingt die Bevölkerung, das gute, wertvolle Holz zu verbrennen.

tz. **Eine leere Postkarte 20 Pfg.** Für die Postkarte ohne Marke nimmt die Reichspost jetzt 20 Pfg., ebensoviel für eine Paketkarte, Postauftragskarte und Postanweisung. Postkarten mit eingedrucktem niedrigeren Papierpreiszuschlag werden weiter zu diesem Preis abgegeben. Doppelkarten kosten 40 Pfg. Dieselben Sätze gelten im allgemeinen für den Postscheckverkehr. Ein Scheckheft und ein Ueberweisungsheft mit 50 Blättern kostet aber 30 Mark, ebensoviel 100 Zahlungsanweisungen und Ersatzüberweisungen. Der Scheckbriefumschlag stellt sich auf 40 Pfg. Eine einzige Ueberweisung kann somit 1 Mark Kosten verursachen, sodaß der gebührenfreie Ueberweisungsverkehr längst der Vergangenheit angehört. Mit den höheren Papierpreisen steigen auch die zinsfreien Guthaben der Postscheckkunden, sodaß die vermehrten Kosten für die Beschaffung der Vordrucke durch den Zinsgenuß des Reiches sicher nach wie vor ausgeglichen werden.

✕ **Mehlausgabe.** In der Zeit vom 20. Sept. bis 4. Okt. wird auf Warenbezugsmarke Nr. 4 für Verschiedenes 1 Pfund amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 10 Mark durch die Kolonialwarenhändler ausgegeben. (Näheres siehe Bekanntmachung.)

⚓ **Deutsche Volkspartei.** Der Bezirksverein der Deutschen Volkspartei im 1. Stadtbezirk tagte am Sonntag abend im Lokale des Wirts Knepper an der Dorstenerstraße. Der Vorsitzende, Obermeister Tinschmann, widmete zunächst dem treuen verstorbenen Vereinsmitglied Hermann Weiß einen warmen Nachruf, worauf das Andenken des Verstorbenen durch Erheben geehrt wurde. Hierauf besprach der Vorsitzende die Ereignisse des Tages. Beschlossen wurde die Veranstaltung eines Unterhaltungsabends; die Vorbereitungen wurde dem Vorstande überlassen. Herr Droste erörterte in einem längeren Vortrage die Lage des Deutschen Reiches in Politik und Wirtschaft. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall und wurden in einer Aussprache noch weiter ergänzt. Die Versammlung verlief bei geschickter Leitung in anregender und schönster Weise.

♯ **Das Stadttheater** kündigt im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe die Eröffnung der Spielzeit für den 16. d. M. an. Gleichzeitig gibt es die Preise usw. der Vormieten an.

dra. **Gegen den Wucher mit „Saatkartoffeln".** Der Wucher mit Speisekartoffeln unter der Bezeichnung „Saatkartoffeln" ist eine schmerzliche Erinnerung aus dem Kriege, die sich aber im vergangenen Wirtschaftsjahr vielfach wiederholt hat. Das Reichswirtschaftsministerium hat deshalb die Preisprüfungsstellen angewiesen, dagegen unnachsichtlich auf Grund der Preistreibereiverordnung einzuschreiten. Die Marktpreise werden von der Berliner Kartoffelnotierungskommission für die einzelnen Erzeugerbezirke festgestellt. Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin hat mit dem Berliner Kartoffelgroßhandel in einem Gutachten den Standpunkt eingenommen, daß jenes Verfahren sich als unlautere Machenschaft im Sinne der Preistreibereiverordnung darstellt.

h. **Aus Brenschede.** Das 25jährige Bestehen des M.-G.-V. „Schneeglöckchen" wurde von dem Jubelverein im Lokale Becker festlich begangen. Der festgebende Verein hatte die Nachbarvereine Liederfreund, Grüne Linde und Beamtengesangverein Prinz-Regent als Gäste. Die Gesamtdarbietungen standen auf einer vornehmen Höhe. Einem durch Erna Sonneborn gut vorgetragenen Festspruch folgte die Begrüßung durch den Vorsitzenden Wilh. Berke. Hauptlehrer Bennemann i. R. feierte nach einer geschichtlichen Würdigung des Vereins das deutsche Lied, dem sich die Ehrung des Jubilars Fritz Ostermann durch den Vorsitzenden anschloß. Die Fahne erhielt einen herrlichen Schmuck durch die von den Damen gestiftete Sammetschleife. Die Vorsitzenden des Vereins waren bisher: Reinh. Becker, Karl Müller und Wilh. Berke, während die Dirigententätigkeit in den Händen der Herren Hellinghaus, Robert Schröder, Lehrer Brune, Lehrer Stöhr gelegen hat. Der augenblickliche Chorleiter ist Herr Franz Hetzler.

Polizeibericht. Beschlagnahmt wurden seitens der hiesigen Kriminalpolizei bei einem Rohproduktenhändler eine Menge wertvoller Metallgegenstände, die zweifellos aus Diebstählen von Werken herrühren dürften. U. a. befinden sich darunter: neue Rotauß-Lagerschalen und Kugellager für Autos, einige Blöcke Weißmetall, gez. P. H. Co., Rotauß- und Bleiblöcke in Formen gegossen, Aluminium in gezahnten Blöcken, eine Anzahl Messingventile und Wasserhähne, neue und gebrauchte, Straßenbahnoberleitungsdraht, Kabeldraht, Telephon- und Telegraphenleitung, eine Menge gut erhaltener Türdrücker und anderes wertvolles Material. Interessenten wollen sich zwecks Besichtigung auf Zimmer 52 der Polizei-Direktion zwischen 8—10 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags melden. — Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einer Wohnung der Bergstraße ein Posten Wäsche und Kleider; aus einem Ladenlokal der Thomasstraße Stoffe und fertige Anzüge; aus einem Friseurgeschäft der Rottstraße ein großer Posten Haare und Perücken. — Ferner sind gestohlen worden: auf dem Wilhelmsplatz während des Wochenmarktes einer Frau ein graulleiner Geldbeutel mit Nickelbügel, enthaltend 7—800 Mark sowie Quittungen; aus einem Kostgängerzimmer am Moltkemarkt Kleider und Wäsche; von einem hiesigen Werk Werkzeug und Draht; aus einer Wohnung am Kortenpfad Wäscheteile: von einer Bleiche an der Wattenscheiderstraße Wäscheteile.

Der christliche Metallarbeiterverband zur Teuerung.

Eine stark besuchte Generalversammlung des christlichen Metallarbeiterverbandes Bochum in der Bürgergesellschaft am Sonntag nahm den Bericht des Delegierten Sondermann über die soeben beendete Generalversammlung in Fulda mit großem Interesse entgegen. Ueber den Geschäftsbericht des Zentralvorsitzenden Wieber, welcher eine starke Aufwärtsbewegung des Verbandes zeigte, über die Rede des Kollegen Stegerwald mit seinen volkswirtschaftlichen Erneuerungsgedanken, über die Forderungen zur Verbesserung der Arbeiterschutzgesetzgebung berichtete der Delegierte. In der Aussprache war man einig in dem Gedanken, nun auch angesichts der schweren Zeiten für die finanzielle Stärkung des Verbandes den alten Opfergeist unserer Vorkämpfer auswirken zu lassen.

Zu der augenblicklichen Teuerung wurde in der Aussprache von den verschiedensten Rednern scharfe Stellung genommen. Der Stadtverordnete Tenbrüggen erklärte: „Alle Reden gegen den Schieber und Wucherer seien nutzlos, wenn nicht die breite Masse die Behörden unterstütze. Derjenige, welcher einen Schieber und Wucherer zur Anzeige brächte, daß man denselben gerichtlich belangen könne, hätte mehr für die Volksgesamtheit geleistet, wie derjenige, welcher in großen Tönen über die Wucherer und Schieber schimpfe. Also: Praktische Mitarbeit."

Der Inhalt der Aussprache wurde in der nachfolgenden, vom Versammlungsleiter Engel vorgelegten Entschließung zusammengefaßt:

„Die Versammelten sind sich darüber einig, daß die gegenwärtigen trostlosen Verhältnisse, insbesondere der katastrophale Sturz der Mark auf die im Versailler Friedensvertrag dem Deutschen Reich aufgezwungenen Bar- und Sachleistungen zurückzuführen sind. Der vollständige Zusammenbruch der Markwährung ist eine Folge der endlosen Verzögerung einer vernunftgemäßen, den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßten Regelung der gesamten Reparationsfrage.

Angesichts der Tatsache, daß die französischen Machthaber durch übertriebene Forderungen und fortgesetzte Hetzreden den rapiden Sturz der Mark beschleunigten und die Erfüllungspolitik der deutschen Regierung hierdurch unmöglich gemacht haben, fordern die Versammelten von der Regierung, an dem vom Reichskanzler den Gewerkschaftsvertretern gegenüber ausgesprochenen Grundsatz „Erst Brot, dann Reparation" mit aller Entschiedenheit festzuhalten. Um den unausbleiblichen Ernährungsschwierigkeiten frühzeitig zu begegnen, begrüßen die Versammelten zunächst die vom deutschen Gewerkschaftsbund in der Besprechung mit dem Reichskanzler vertretenen Gedanken und ergänzen bezw. bekräftigen dieselben wie folgt:

Die Einfuhr sämtlicher, eben entbehrlicher Artikel, wie Bohnenkaffee, Kakao, Tees, Sultaninen, Korinthen, Zigaretten, Zigarren, Tabak, Bier, sowie Delikatessen aller Art, ferner Pelze, Seide, kurz aller Luxusartikel, ist gänzlich zu sperren. Dagegen ist die Einfuhr der notwendigsten Lebensmittel, insbesondere Brotgetreide, Fett und Futtermittel, möglichst zu erleichtern. Das im Inland geerntete, für die Brotversorgung in Frage kommende Getreide ist durch hohe Ausmahlung zu strecken. Die Herstellung von Brot aus reinem, hochausgemahlenem Weizenmehl ist nur noch für Kinder und kranke Personen zuzulassen. Das hierdurch freiwerdende Weizenmehl ist zusammen mit Roggenmehl für die allgemeine Brotversorgung zu verwenden. Jeder überflüssige Luxuskonsum, durch den weite, in größter Not lebende Bevölkerungskreise verärgert und im Aus- und Inland ein falsches Bild über die Lage der großen Masse gegeben wird, ist zu unterbinden. Likörstuben, sogen. Bars, Weindielen, überhaupt alle Lokale, die weniger der geselligen Zusammenkunft oder als Wohn- und Gaststätten für Ortsfremde und Reisende, sondern der Schlemmerei dienen, sind zu schließen und soweit wie möglich zwecks Linderung des Wohnungselends als Wohnungen einzurichten.

An den volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages, der neuerdings die Revision der gesetzlichen Preisbestimmungen über die Getreidelage berät, richten die Versammelten das Ersuchen, der nach Lage der heutigen Verhältnisse zweifellos notwendigen Erhöhung des Preises für das Umlagegetreide nur dann zuzustimmen, wenn die Landwirtschaft sich gleichzeitig bereiterklärt,

---

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 5. September 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8½ Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiseraue", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Zillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 8.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 9,00 Mark.

Turnverein. Volkspartei, Ortsgruppe Bochum. Jugendgruppe Hamme und Jugendgruppe Süd Versammlung am Mittwoch, den 6. Sept., im Ev. Vereinshause, abends 8 Uhr. — Jugendgruppe Nord, außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Lokale Schäfer, Ringstr. 8a, abends 8 Uhr. Nationalgesinnte Gäste sind in beiden Gruppen willkommen.

Christlich-soziale Volksgemeinschaft. Heute, Dienstag, abend 7½ Uhr, im christl. Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25, Mitglieder-Versammlung.

Christlicher Metallarbeiterverband Bochum.

Betriebsräte- und Vertrauensmännerkonferenz am Mittwoch, den 6. Sept., abends 6 Uhr, im christlichen Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25. Bericht über die Septemberzulagen. Kein Kollege darf fehlen.

Jugendgruppe. Sonntag, den 10. Sept., morgens 8 Uhr, Antreten am christlichen Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25, zur Tagestour nach der Ruhr.

Gewerkschaftsschule christlich nationaler Arbeitnehmer. Mittwoch, den 6. Sept., abends 8 Uhr, im christlichen Gewerkschaftshaus, Hellwegstr. 25, Unterrichtskursus. Tüchtiger Redner zur Stelle. Kein christlicher Gewerkschaftler darf fehlen.

Steffani Drehsa.

Roman von **Alexandra v. Bosse.**

41) (Nachdruck verboten)

Eines Tages besuchte Aenni sie. Die Schwester war immer voll Aufregung und hatte allerlei zu berichten. Sie klagte, daß das Gerede noch immer nicht zur Ruhe kommen wolle, und daß der Vater sich weiter durch Tante Hermine aufhetzen ließe. In ihrer ahnungslos taktarmen Weise sagte sie: „Es ist geradezu abscheulich und unerträglich. Die Leute tuscheln, und kommt man heran, verstummen sie schnell. Dann weiß ich immer, daß sie von dir gesprochen haben. Frau v. Blinsky erzählt laut überall herum, wie sie dir und Treben eines Abends im Hotel begegnet sei, gerade als ihr ein gemeinsames Zusammentreffen verabredet. Ist das denn wahr?"

Steffani zuckte die Achseln. Aennis Geschwätz schmerzte sie so, daß sie vor Pein hätte aufschreien können.

„Weißt du, daß Blinskys sich scheiden lassen?" fragte Aenni, und als Steffani verneinte, erzählte sie aufgeregt: „Denke doch! Und weil er das Geld hat, haben sie vereinbart, daß sie die Schuld auf sich nimmt, dafür zahlt er ihr eine hohe Rente und behält die Kinder, aus denen sie sich ja doch nichts macht. Die Blinskys erzählt das selbst."

Plötzlich brach Aenni ab und faltete, wie in plötzlichem Schrecken, die Hände.

„Steffi, wenn nur Rüdiger sich nicht auch von dir scheiden läßt!" rief sie aus.

Steffani blickte die Schwester ganz starr an, dann legte sie die Hand vor die Augen, und lautloses Schluchzen erschütterte ihren Körper. Aenni war so überrascht, daß sie mit offenem Mund und gefalteten Händen sprachlos blieb.

„Steffi — aber Steffi . . .", stammelte sie und versuchte die Schwester zu umarmen. Steffani erhob sich und trocknete hastig die Tränen, die ihr vergrämtes Gesicht überströmten.

„Bitte, geh jetzt, Aenni, laß mich allein!" bat sie gequält.

„Aber — Steffi . . ."

„Ich kann dich nicht länger anhören! Das ist alles so widerlich."

Aenni erhob sich gekränkt.

„Wenn du mich gehen heißt . . ."

„Nimm es nicht übel," bat Steffani. „Ich bin nicht mehr so widerstandsfähig und unempfindlich wie sonst."

Aenni verabschiedete sich steif; ehe sie ging, sagte sie noch, die Augen zusammenkneifend: „Wenn man sieht, wie du dich in letzter Zeit verändert hast, könnte man wirklich glauben, du habest ein schlechtes Gewissen!"

Da war ihre Rache für die Kränkung.

Steffani suchte Trost und Zerstreuung bei ihren Kindern, aber wenn sie bei ihnen war und diese sich zärtlich an sie schmiegten, erschreckte sie plötzlich der Gedanke, daß Rüdiger sie vielleicht zwingen würde, die Kinder zu verlassen. Irgendwie hatten die Kleinen es erfahren, daß der Vater bald zurückkommen würde, und seitdem sprach Binchen fortwährend von ihm, fragte immer wieder aufs neue voll ungeduldiger Erwartung, wann er denn kommen würde: „Kommt er morgen? Oder übermorgen? Oder überhaupt wann, Mammi?"

So war Steffani nahe daran, geistig und körperlich zusammenzubrechen, als eines Nachmittags ein Telegramm eintraf, das Rüdigers Ankunft für den Abend ankündigte.

*

Auf dem Hauptbahnhof in Dresden stand der Zug nach Rödenau zur Abfahrt bereit; vor seinem Wagen ging Rittmeister v. Blinsky auf und nieder. Sein häßliches, aber so ungemein kluges Gesicht trug den Ausdruck ruhiger Zufriedenheit. Er achtete kaum auf seine Umgebung und sah an den Menschen vorbei, die dem Zuge zueilten; plötzlich stutzte er, blieb stehen und klemmte sein Monokel mit gewohnheitsmäßiger Bewegung fester ins Auge.

„Der Teufel soll mich holen, wenn das nicht Drehsa ist!" murmelte er.

Gleich darauf erblickte er an der Sperre Alis riesige Gestalt, und nun war er seiner sicher, ging schnell auf Rüdiger zu und rief schon von weitem: „Hallo, Drehsa! Welcher gute Wind weht sie so unerwartet wieder zu uns herüber?"

Die Herren schüttelten einander kräftig die Hand. Blinsky sagte: „Ich weiß ja alles, was in der Welt vorgeht, aber daß sie zurückerwartet wurden, habe ich nicht erfahren. Kommen Sie überraschend?"

„In Dohneck habe ich mich telegraphisch angemeldet," erwiderte Rüdiger.

„Na — das wird aber eine Freude sein!" meinte Blinsky. Während er es noch sagte, machte Rüdigers ernstes, verschlossenes Gesicht ihn anderer Ansicht. Wenn die bösen Gerüchte über die vermuteten zarten Beziehungen der Gräfin zu ihrem Vetter Treben bis nach Brasilien gedrungen sein sollten, konnte das Wiedersehen zwischen den Gatten stürmisch verlaufen. Vielleicht erklärte das Rüdigers vorzeitige Rückkehr.

Blinsky hatte in der eigenen Ehe zu schlechte Erfahrungen gemacht, um im allgemeinen sehr hohe Meinungen von Frauentreue zu haben, aber Steffani stand ihm doch moralisch zu hoch, als daß sie zu einer so gewöhnlichen Liebesgeschichte, wie sie ihr die Gesellschaft zur Last legte, sich hergeben könnte. Darum war er auch bisher dem verleumderischen Gerede über sie, wo es ihm zu Ohren kam, scharf entgegengetreten.

Die beiden Herren bestiegen das gleiche Abteil, und kaum hatte der Zug sich in Bewegung gesetzt, sagte Blinsky in freundlich unbefangener Weise: „Ich fürchte, lieber Drehsa, Sie werden Ihre Frau Gemahlin nicht so wohl antreffen, als Sie wünschen, denn ich hörte, daß sie in letzter Zeit sehr leidend gewesen sein soll."

„Ach!" machte Drehsa und blickte dabei kurz auf, als wollte er Blinsky warnen, mehr zu sagen; gelassen fuhr Blinsky fort: „Man kann sich darüber ja nicht wundern, nicht wahr? Erst die lange Krankheit der Kinder, und kaum waren die gesund, das Zerwürfnis mit dem Vater, zu dem Bruder Ebbos Verlobung den Anlaß gegeben haben soll, wie mir Ihre Frau Schwägerin erzählte, und . . ."

„Was — Ebbo hat sich verlobt?" unterbrach ihn Rüdiger, der die Briefe Steffanis, die ihm darüber und über das Zerwürfnis mit dem Vater berichten sollte, vor seiner Abreise nicht mehr erhalten hatte.

„Ach — bereits wieder entlobt, dank der Starrköpfigkeit seines Vaters, dem die Schwiegertochter — übrigens ein ganz reizendes Mädchen — nicht genehm war." Blinsky berichtete kurz die unglückliche Geschichte und fügte hinzu: „Als die Verlobung auseinanderging, riß der gute Ebbo; er verließ das Vaterland und ging nach Afrika. Ihre Frau Gemahlin hatte vorher versucht, dem Bruder tapfer die Stange zu halten, fiel deshalb bei dem alten Herrn in Wagnitz in Ungnade, und er brockte ihr darauf eine reichlich übersalzene Suppe ein."

Rüdiger sah Blinsky schroff an, als wolle er verhüten, daß kein Wort mehr über seine Lippen käme; sein von der Seereise tiefgebräuntes Gesicht färbte sich gelblich bleich. Aber Blinsky war zu klug, mehr zu sagen, viel zu taktvoll auch, um ungebeten für Steffani einzutreten. Der Name Treben kam nicht über seine Lippen, und es genügte ihm, angedeutet zu haben, was er hatte andeuten wollen. Er erkannte, daß Drehsa nicht ahnungslos heimkam; jetzt, wo er ihm gegenübersaß, war er dessen sicher. Er beobachtete, wie Drehsa die Lippen aufeinanderpreßte, wie seine Brauen über den kaltblitzenden Augen zusammenzuckten, jedesmal, da Steffani erwähnt worden; daraus war zu ersehen, daß der Mann über den sogenannten Skandal bereits unterrichtet war.

Er sprach dann ablenkend von Brasilien, das er kannte, und ganz unvermittelt teilte er Drehsa mit, daß er sich von seiner Frau scheiden lasse.

„Wirklich?" fragte Rüdiger, den das in Wahrheit nicht überraschte: er wußte längst, daß Blinskys Ehe unglücklich war.

„Ja, ich hätte es schon früher tun sollen, aber es widerstrebte mir bisher, die Frau, die meinen Namen trägt, und mit ihr auch diesen Namen, den sie ja behält, preiszugeben. Bin ich erst von ihr geschieden, dann bin ich nicht mehr berechtigt, den Namen, den sie trägt, zu schützen."

„Allerdings — nicht angenehm . . ." murmelte Drehsa, durch Blinskys Vertraulichkeiten nicht angenehm berührt.

„Wissen Sie, lieber Drehsa," fuhr Blinsky fort, „sich zur Scheidung zu entschließen, ist höllisch schwer, viel schwerer als zur Ehe, selbst dann, wenn man innerlich mit seiner Frau längst fertig ist. Die Familie ist ein Körper, Scheidung der Eheleute wie die Amputation eines Hauptgliedes, der ganze Körper muß darunter leiden."

„Aber eine rasche Amputation ist zuweilen heilsam für alle übrigen Glieder.

„Ja — davon muß man aber sehr überzeugt sein!" erwiderte Blinsky und erhob sich, denn soeben lief der Zug in die Station ein, an der er aussteigen mußte. Einige flüchtige Abschiedsworte, und Drehsa sah sich allein im Abteil, der Zug setzte sich wieder in Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)

klärt, die Kartoffelversorgung der Industriebevölkerung zu angemessenem Preise sicherzustellen. Die Arbeiterschaft ist ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend gern bereit, den Landwirten das zu zahlen, was unbedingt notwendig ist. Bei der ungeheuren Preissteigerung für die allernotwendigsten Lebensmittel wird es aber der Arbeiterbevölkerung kaum noch möglich sein, das nackte Leben zu fristen.

Angesichts dieser Notlage erwarten die Versammelten von der Landwirtschaft, daß sie ihre Erzeugnisse so preiswert wie eben möglich an die Industriearbeiter abgibt. Da die Lebenshaltung der Landbevölkerung in der gegenwärtigen Notzeit immer besser sein wird, wie die der Industriebevölkerung, können die Versammelten die Anpassung der Preise für die im Inland erzeugten Lebensmittel an den jeweiligen Stand des Dollars nicht anerkennen.

Die Versammelten erwarten von den Arbeitgebern und der Landwirtschaft, durch angemessene Entlohnung und Lieferung preiswerter Lebensmittel die Lebenshaltung der schwerarbeitenden Industriebevölkerung zu erleichtern, damit die Arbeitskrafterhaltung und die Volksgesundheit nicht weiter gefährdet wird."

Aus der Nachbarschaft.

nbl **Wattenscheid**, 4. Sept. Die Preisprüfungsstelle für Stadt und Amt Wattenscheid befaßte sich in ihrer letzten Sitzung in der Hauptsache mit den auf allen Gebieten eingetretenen Preissteigerungen. Vor der Erörterung dieses Themas wurde ein Erlaß des Ministeriums des Innern über die zulässige Preiskalkulation verlesen. Hiernach ist es den Kaufleuten nicht gestattet, den Neubeschaffungspreis den Berechnungen zu Grunde zu legen, sondern sie dürfen nur den sogenannten Mittelpreis nehmen, der unter Einstellung der tatsächlich erwachsenen Ausgaben für ältere Waren und der entstehenden Geschäftsunkosten für neue Waren derselben Gattung errechnet wird. Vertreter der Verbraucher führten lebhaft Klage darüber, daß die Geschäfte eine sprunghafte Preissteigerung vorgenommen hatten, wodurch in der Bevölkerung eine starke Erregung eingetreten sei. Die Richtlinien des genannten Ministerialerlasses müßten für die Geschäftswelt maßgebend sein. Die Vertreter der Geschäftswelt wiesen nach, daß nicht der Kleinhandel die Schuld an den täglich steigenden Preisen trage, sondern die Fabrikation und der Großhandel, die einfach durch ihre Syndikate und Vereinigungen diktatorisch die Preise nach dem Dollarstande festsetzten. Bestellungen von Fabrik und Großhandel zu festen Preisen würden überhaupt nicht mehr übernommen. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die der Staatsregierung zugestellt wurde, in der energisches Eingreifen gefordert wird gegen die Preisdiktate der Syndikate und Verbände auf allen Gebieten der lebensnotwendigen Gegenstände. Ferner soll von der Preisprüfungsstelle ein öffentlicher Aufruf an die Einwohnerschaft erlassen werden, in dem die Geschäftsleute auf ihre hohe Verantwortung in der augenblicklichen Zeit aufmerksam gemacht und die Verbraucher dringend aufgefordert werden, sich der Hamsterkäufe zu enthalten. Die Kaufleute werden gebeten, gegenüber den Hamsterkäufern eine Rationierung vorzunehmen.

* **Wanne**, 4. Sept. Die Gartenbau-Ausstellung wurde nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Gartenbauvereins, Direktor Schumacher, von Amtmann Weiberg als Protektor, eröffnet. Unter Musikklängen betrat die Schar der geladenen Gäste den Ausstellungsraum, der äußerst geschmackvoll geschmückt war. Ringsum waren die Tische der Aussteller aufgestellt, die die erlesensten Gartenfrüchte zeigten und deutlich von der Höhe sprachen, auf der der Wanner Gartenbauverein steht. Nach der Besichtigung der Ausstellung wies Direktor Schumacher noch kurz auf die Bedeutung des Gartenbaues hin und wünschte den Wanner Kleingartenbauern weitere Erfolge in ihrem fleißigen Schaffen.

th. **Welper**, 3. Sept. Gegen mehrere Schüler wurden Anzeigen wegen fortgesetzten Holzdiebstähle vorgebracht. — Im angetrunkenen Zustande machten sich zwei Personen der Sachbeschädigung und des Widerstandes gegen einen Polizeibeamten schuldig. — Festgenommen und zu Gericht gebracht wurde die Schneidern K. die in zwei auswärtigen Stellen Einbruchsdiebstahl ausgeführt hatte und geflüchtet war. Die Polizei brachte einen verborgenen Tausendmarkschein zum Vorschein, der von einem Angehörigen gestohlen war.

ki. **Hattingen**, 4. Sept. Keine Stillegung der Kreisbahn. Zu unserer Mitteilung über eine Stillegung der Hattinger Kreisbahn wird bemerkt, daß ein dahingehender Antrag beim Verbandspräsidenten in Essen nicht gestellt ist. Es handelt sich um ein Mißverständnis. Wohl ist der Gedanke der Stillegung erwogen worden, aber der Kreistag, dem die entscheidende Entschließung darüber zustände, wurde mit der Frage überhaupt nicht befaßt.

th. **Buchholz**, 3. Sept. Beim Obstpflücken stürzte der Kötter und Bergmann Friedrich Thomas, Buchholz 64, ab und blieb sofort tot. Thomes gehörte auch der Gemeindevertretung als stellvertretender Vorsteher an.

th. **Blankenstein**, 3. Sept. Der Polizei gelang es, einen Teil des sehr wertvollen neuen Kupferdrahtes, der aus dem Lagerraum des Elektrizitätswerkes am Rosenberg in der Nacht zum Freitag gestohlen worden ist, wieder zu beschaffen. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, davon einer etwa 20 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, der andere im Alter bis zu 33 Jahren, etwa 1,80 Meter groß und kräftig, die mit einem Reisekorb vom alten Porter aus die Straßenbahn nach Hattingen benutzt haben. Der Transport ist am Freitag, den 1. Sept., abends 8 Uhr, durchgeführt worden.

Amtlicher Wetterbericht.

Der Luftdruck ist zwar im allgemeinen weiter gestiegen, doch liegen auf dem Festland noch zahlreiche Unregelmäßigkeiten in der Druckverteilung. — Aussichten für Dienstag: Zeitweise nebelig-trübe, vereinzelt geringer Regen, mäßig kühl.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 4. Sept. 1458 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 2. „ 1348 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	2. Sept. Geld	2. Sept. Brief	4. Sept. Geld	4. Sept. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	51935.0	52065.0	55930.0	56070.0	76963.7
Belgien 100 Fr.	9937.55	9962.45	10761.5	10788.5	14583.
Norwegen 100 Kr.	22247.1	22302.8	24119.8	24180.2	33957.
Dänemark 100 Kr.	28764.0	28836.0	30861.3	30938.6	42696.5
Schweden 100 Kr.	35455.6	35544.4	38162.	38247.	52634.2
Italien 100 Lir	5892.60	5907.40	6363.—	6383.—	5817.20
England 1 St.	5967.50	5982.50	6516.80	6533.20	8789.—
Amerika 1 D.	1348.31	1351.69	1458.17	1461.83	1972.53
Frankreich 100 Fr.	10436.9	10463.1	11376.7	11404.2	16330.8
Schweiz 100 Fr.	25518.5	25581.9	27655.3	27734.6	37652.6
Spanien 100 Pes.	20699.5	20760.9	22421.9	22478.1	30636.6
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	1.90	1.94	1.83	1.87	—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	4414.45	4425.55	4968.75	4981.25	6441.90
Ungarn 100 Kr.	59.92	60.08	61.42	61.58	99.87

Rhein.-Westf. Devisenmarkt.

p. Der Devisenmarkt hatte gestern nachmittag nur geringes Geschäft aufzuweisen. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel waren abends wenig verändert. Gegen 6 Uhr wurden genannt: **Holland 54 000 — 56 000, England 6250 — 6450, Newyork 1430 — 1450, Brüssel 10 500 — 10 700, Paris 11 200 — 11 500.**

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 4. Sept. Der Devisenmarkt verkehrte heute in ruhiger Haltung. Die Spekulation hielt sich angesichts der bevorstehenden deutsch-belgischen Verhandlungen zurück, während leichte Bedarfskäufe den Dollarkurs von 1400 auf 1475 trieben. Diese Bewegung blieb nicht ohne Einfluß auf die Kursgestaltung der Auslandswerte. Der Markt der heimischen Dividendenwerte eröffnete sehr fest, da auf diesem Marktgebiete ebenfalls größere Käufe des Auslandes vor sich gehen sollen. Auf dem Montanmarkte zogen u. a. Phönix über 350, Rheinstahl und Harpener über 300 Proz. an. Von oberschlesischen Werten standen Laurahütte und Hohenlohe im Vordergrund. Sonst waren Kursbesserungen bis zu 120 Proz. zu verzeichnen. Auf dem Schiffahrtsmarkt besserten sich Hamburg-Süd um 110 Prozent. Später entwickelte sich großes Geschäft in den seit kurzem variabel notierten Roland-Linie-Aktien, die von 540 auf 660 anzogen. Auf dem Chemiemarkt gewannen Goldschmidt und Höchster Farben über 100 Prozent. Eine Ausnahme von der auch hier allgemein festen Haltung machten Badische Anilin, die sich um 100 Proz. abschwächten. Von Elektrowerten wurden Schuckert (plus 100) bevorzugt. Von Kaliwerten zeigte sich größeres Interesse nur für Westeregeln, die 250 Prozent gewannen. Im weiteren Verlaufe wurde die Tendenz unsicher, die Kursgestaltung unregelmäßig. Bemerkenswert war die schwache Haltung der heimischen Banken, die im Durchschnitt 10 Prozent verloren.

Berliner Börsenkurse

vom 4. Sept. 1922.

	1. 9.	4. 9.		1. 9.	4. 9.
Bankaktien			Dynamit Nobel	950.—	890.—
Barmer Bankv.	250 —	245.—	Eintr. Braunk.	2400.	2500.
Com.u.Privatb.	350 —	340.—	Elberf. Farben	1220.	1245.
Darmst. Bank	355 —	340.—	Eschw. Bergw.	1600.	1505.
Deutsche Bank	640 —	610.—	Essener Steink.	2400.	2400.
Disconto-Ges.	475 —	465.—	Flensb. Schiffsb.	945.—	985.—
Dresdner Bank	375 —	375.—	Gasmot. Deutz	351 —	934.—
Ess. Cred. Anst.	295 —	275.—	Gels. Bergw.	2350.	2430.
Reichsbank	315 —	318.—	Gels. Gußstahl	1100.	1099.
Brauereiaktien			Glas Schalke	5750.	5880.
Boch. Viktoria	650 —	600.—	Goldschmidt	1300.	1385.
Dortm. Aktien	760 —	725.—	Harp. Bergw.	1800.	5150.
Dortm. Union	825 —	860.—	Hasp. Eis. u. St.	—	3950.
MüserLangend	740 —	740.—	Heckmann C.	3580.	3700.
Schleg. Scharp.	800. —	790.—	Hirsch Kupfer	910.—	940.—
Schiffahrtsaktien			Hohenlohe	1700.	2000.
Hamb. Am. Pak.	655. —	687.—	Howaldswerke	900.—	950.—
Nordd. Lloyd	510. —	520.—	Höchst. Farben	1100.	1160.
Industrieaktien			Hösch Stahlw.	2450.	2625.
Adlerwerke	614 —	640.—	Humb. Masch.	765.—	700.—
Akkumul. Hag.	1775.	1780.	Ilse Bergbau	1875.	1940.
Allg. Elekt. Ges.	790.—	775.—	Kali Aschersl.	1725.	1730.
Anglo Guano	2275.	2360.	Köln Neuessen	2300.	2275.
Annener Guss	980.—	910.—	Königsborn	2800.	2400.
Arenberg	—	—	Küppersbusch	2390.	2250.
Augsb.-Nürnb.	1425.	1440.	Lahmeyer&Co.	488.—	499.—
Bad. Anilin	1550.	1610.	Laurahütte	3399.	3622.
Balcke Masch.	1189.	1200.	Magd. Bergw.	3175.	3100.
Baroper Walz.	1200.	1155.	Mannesmann	1801.	1850.
Bergm. Elektr.	720.—	728.—	Mark Zement	—	—
Blumarckhütte	—	—	Masch. Baum	1600.	1450.
Boch. Gels. Str.	—	—	Mülh. Bergw.	2950.	2950.
Boch. Gußstahl	2295.	2300.	Nation. Autom	518.—	510.—
Braunk. u. Brik.	1450.	1400.	Oberschl. Bed.	1090.	1150.
Buderus Eisen	1300.	1350.	Orenst. Koppel	1555.	1625.
Busch Lüdensch	1110.	1090.	Phönix Bergw.	2625.	2798.
Caro	980.—	990.—	Reisholz Papier	700.—	650.—
Chem. Griesh.	1100.	1170.	Rh. Braunkohle	3300.	3150.
Chem. Weiler	1048.	1040.	Rh. Stahlwerke	1925.	2250.
Chem. Ind. Gels.	3300.	3175.	Riebeck Mont.	2770.	2750.
Concordia Berg	2125.	2080.	Romb. Hütte	1050.	1102.
Cons. Schalke	4875.	4200.	Rütgerswerke	920.—	913.—
Daimler Mot.	490.—	505.—	Sarottis Schok.	1125.	1080.
D.-Lux. Bergw.	2190.	2230.	Siemens Halske	1600.	1630.
Deutsche Erdöl	2250.	3000.	Schuckert Co.	1055.	1085.
Deutsche Kali	2200.	2415.	Schweim. Eisen	3300.	3400.
Deutsch. Masch	825.—	875.—	Thale Eisen	6500.	6300.
D. Seeschtbau	3750.	3790.	Westfalia Eis.	1940.	1950.
Deutsch. Waff.	2650.	2712.	Westf. Drahtw.	700.—	650.—
DittmannNeun, Dürkopp	— 875.—	— 902.—	„ Eis. u. Draht	720.—	740.—
			Wicking Zem.	1300.	1300.
			Witt. Gusstahl	—	—
			Zellst. Waldhof	1040.	1000.

* **Rheinisch-westfälische Tabakmesse in Essen.** Die vom 6.—10. September in den Ausstellungshallen in Essen-Rüttenscheid stattfindende Herbstmesse wird ihrer Vorgängerin in nichts nachstehen. Eine ganze Reihe neuer Aussteller konnte herangezogen werden und Tausende von Zigarrenhändlern haben ihr Kommen angemeldet. Die Messe wird deshalb auch dem Laien wieder viel Sehenswertes bieten; ihr Besuch wird sich sicher lohnen. Jedenfalls ist auch der Beweis erbracht, daß die Messe einem wirtschaftlichen Bedürfnis entspricht; ihre fernere Abhaltung ist damit gesichert.

p. **Um Erhöhung des Düngemittelkredits** von 500 auf 1500 Millionen Mark hat die deutsche Landwirtschaft, wie die „Deutsche Bergwerksztg." erfährt, im Hinblick auf die Kreditnot das Stickstoff-Syndikat ersucht.

p. **Essener Kurzenbörse** vom 4. Sept. Die Börse verkehrte in lustloser Haltung. Am Kohlenkuxenmarkt gaben Graf Schwerin 50 000 Mk. nach, die übrigen schweren Kohlenkuxen stellten sich 100 000 Mark niedriger, ohne daß Umsätze zustande kamen. Von linksrheinischen Kohlenkuxen verloren Diergardt 10 000 Mark, gut gehalten waren Schürbank-Kuxe. Kohlenaktien waren durchschnittlich 20—30 Proz. niedriger, nur Blankenburg waren behauptet. Am Markt der Braunkohlenwerte waren die Werte des Michelkonzerns 5—10 000 Mark niedriger. Am Zementwertemarkt büßten Elsa-Zement 50 Proz. ein, dagegen waren Mirke bei ziemlich lebhafter Nachfrage behauptet. Wetteraukuxen waren gut gehalten. Am Kalikuxenmarkt war das Geschäft ebenfalls gering. Einige Umsätze kamen zu ermäßigten Preisen zustande. Beachtet waren Asse, Siegfried 1. Kaliaktien waren bei geringem Verkehr um Kleinigkeiten abgeschwächt, nur Salzdethfurt waren etwa 50 Proz. gebessert. Am Markt der unnotierten Werte konnten Becker-Stahl bei lebhafter Nachfrage 70 Proz. gewinnen. Die übrigen Werte waren bei kleinem Geschäft wenig verändert.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	655	665	Graf Schwerin	430000	460000
Admiral	—	140000	Heinrich	175000	200000
Alte Haase	58000	64000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	340	350	Joh. Deimelsb.	185000	215000
Carl Friedrich	260	280	König Ludwig	135000	150000
Caroline	—	98000	Langenbrahm	300000	330000
Carolus Magn	—	136000	LothringenAkt	2950	3050
Constant. d. Gr.	—	160000	Mansfeld	690	710
Diergardt	168000	170000	Moers	70000	75000
Ewald	—	2000.00	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	95000	110000
Fröhl. Morgens	—	—	ver. Trappe	60000	70000
Glückaufsegen	130000	142000	Trier	125000	150000
Gottessegen	—	105000	Wilhelm. Mevis	150000	160000
Graf Bismarck	1300000	1500000	Webko	—	—

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nieti.	—	—	Michel	255000	278000
Düren	—	—	Oscarsegen	—	42000
Gute Hoffnung	84000	90000	Vesta	130000	140000
Leonhardt	250000	280000	Zukunft Akt.	1675	1700

Kaliwerte

Alexandershall	140000	160000	Hüpstedt	91000	96000
Asse	137000	143000	Johannashall	67000	73000
Bergmannssegen	385000	425000	Kaiseroda	—	—
Burbach	560000	575000	Königshall	252000	260000
Carlsfund	—	—	Marie	22000	—
Carlshall	47000	50000	Marie-Luise	22000	—
Desdemona	148000	156000	Max	22000	—
Einigkeit	123000	128000	Meimershaus.	19000	20000
Ellers	80000	90000	Neurode	77000	79000
Felsenfest	95000	101000	Neustaßfurt	400000	—
Friedrichroda	77000	79000	Oberhof	43000	46000
Fürstenhall	—	—	Prinz Eugen	—	—
Gebra	105000	115000	Ransbach	51000	56000
Glückauf-Sond.	500000	560000	Reinhardsbrun	—	60000
Großh. W. Ernst	83000	90000	Rothenberg	19000	20000
Günthershall	83000	87000	Salzmünde	105000	115000
Habighorst	39000	43000	Siegfried I	81000	83000
Hansa-Silberh.	—	180000	Siegfr. Giesen	—	217000
Heiligenroda	335000	355000	Thüringen	56000	60000
Heimboldsh.	—	40000	Volkenroda	131000	135000
Herfa	77000	79000	Walbeck	100000	110000
Heringen	70000	76000	Wilhelmshall	200000	215000
Hildasglück	—	—	Wintershall	15/5000	18.0000
Hindenburg	252000	260000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	1660	1725	Krügershall-A.	780	810
Hall. Kali-Akt.	—	1600	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	1725	1825	Salzdethfurt-A	3050	3150
Wittekind	—	—	Siegmunds A.	3050	—

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	860	895	R. Wolf	—	1075
Benz alte Akt	685	710	Halbach M.-A.	435	460
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	665	700
Brückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	650	750	Rh.-W. Elekt-A	—	—
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	—	—
Eis. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	380	410

Mietsgesuche

Bochum-Dortmund oder **Duisburg!**
Herrschaftliche Etage, 4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Gas, Elektr., Telefon, im Süden Dortmunds sowie ebensolche in Duisburg gelegen gegen ähnliche in Bochum einzutauschen. Entgegenkommen zugesichert.
Offerten unt. Nr. 13287 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zur stundenweisen Benutzung
möbl. Zimmer
für Unterrichtszwecke gesucht.
R. Vieten, Rottstr. 3.

Wir suchen für einen unserer Beamten per sof.
1 möbl. Zimmer
Angebote sind zu richten an Heidemann & Pelzer, Kohlenhandelsgesellschaft Bochum, Hattingerstr. 14.

Jung. selbst. Kaufmann sucht für sofort od. später
möbl. Zimmer
Wäsche sowie Einrichtung kann gestellt werden. Ang. unt. Nr. 13288 an die Geschäftsst. d. Bl.

Solider Bürobeamter (Dauermieter) wünscht
freundl. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Angeb. unter F. H. 500 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen für mehrere unserer Herren in gehobener Stellung
gut möbl. Zimmer
Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke
Bochum.

Wir suchen für 3 auswärtige Monteure auf längere Zeit anständiges gutes
Logis
mit oder ohne Verpflegung.
Angebote sind zu richten an
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Gebildeter, selbständiger Kaufmann sucht
1 oder 2 gutmöblierte Zimmer
in Nähe Hauptbahnhof oder Ehrenfeld gegen zeitgemäße Bezahlung. Angebote erb. unter Nr. 1050 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herzliche Bitte!
2 oberschlesische Flüchtlinge, von Beruf Mechaniker, suchen ein
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Kost in Bochum oder Ehrenfeld. Angebote unter O. F. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Schlosser Schmiede Nieter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Orenstein & Koppel,
Aktiengesellschaft Bochum.

Durch das
Städtische Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E (Telefon: Stadtzentrale)
werden Arbeitnehmer für alle Berufsarten vermittelt.

Stadttheater Bochum
sucht
100 Statisten.
Meldungen: Mittwoch, den 6., abends 7 Uhr im Theater.

Junger, tüchtiger
Zeichner,
nicht unter 18 Jahren, für das statistische Zeichenbüro großer Bergwerksgesellschaft zum 1. Oktober d. J. oder später gesucht. Bedingung: Wohnsitz Bochum.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. Nr. 13281 an die Geschäftsst. d. Bl.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Kolonialwaren-Großhandlung gesucht. Angebote sind unt. Nr. 13307 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu richten.

Gesucht zum 1. Oktober tüchtiges
Küchenmädchen
erfahrenes
Zweitmädchen
das servieren, bügeln und nähen kann. Angebote mit Zeugnisabschriften, Alters- und Religionsangabe, Gehaltsansprüchen an Frau Dr. Schorlemmer, Godesberg am Rhein, Rheinallee 24.

Ein junges
Mädchen
für mein Büro gesucht. Bedingung: Stenographie, Maschinenschreiben und gute Handschrift. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 13338 an die Gesch. d. Bl.

Tüchtiges, jüngeres
Dienstmädchen
zu sofort. Eintritt gesucht Graf-Engelbertstr. 15.

Stellengesuche

Junger Mann
21 Jahre alt, der gezwungen ist, seinen Beruf aufzugeben, sucht einen Posten als Lagerarbeiter oder ähnl. Offert. unter B. 111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fräul., zuletzt eine Filiale geleit., sucht passende
Beschäftigung.
Ang. unt. L. b. 45 an die Gesch. d. Bl.

Uhr- und **Goldschmiede** Reparaturen
Belelstein
Kortumstraße 18.

Kaufgesuche

Kaufe
und zahle hohe Preise für gebr. Möbel aller Art, auch Sofas, Federbetten Herde usw. Erbitte Karte Baron, Sedanstraße 12

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Alt-Gold
Silber, Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse,
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis 51.
Brückstraße
Auf Haus-Nr. 51 achten.

Brillanten
reeller Ankauf
Schrader, ABC-Str. 15

Für Flaschenhändler!
In kleinen und großen Mengen
Benediktinerflaschen
zu kaufen gesucht von
G. C. Baecker & Sohn,
Dortmund, Telefon 1164.

Verkäufe



Eine Sendung prima
Oldenburger
Futterschweine
eingetroffen.
Schweinehandlung Bruns
Castroperstraße 234a
Haltestelle Kreuz-Kirche.

1 gold. Damenuhr
mit lang. Kette, 14 Karat,
1 neue Laute
Marke „Meistersinger" preiswert zu verkaufen.
Rottstr. 8, 3 Etg.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde.
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.

Metallbetten
Stahlmatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 28 H. Ir Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengelken

BALLHEIL



WILH. RATTE BOCHUM
GEGR. 1876

Tragen Sie
nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen rd. reichlich
3½ Milliarden Mark
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den Vertr.: H. Brune, Bochum, Piepersr. 38, Tel. 539.